



Institut für Geschichte

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2006/2007

TERMINE

Veranstaltungen im **Hauptstudium** (Hauptseminare) beginnen **ab 09. 10. 2006**. Da die Tage vom 09. – 11. 10. in der Philosophischen Fakultät für Einführungsveranstaltungen freizuhalten sind und vom 10. 10. – 13. 10. die online-Einschreibung für die Proseminare stattfindet, beginnen Veranstaltungen im **Grundstudium** (Pro-/Einführungsseminare, Übungen) sowie die sich an Studierende sowohl des Grund- als des Hauptstudiums richtenden Vorlesungen **ab 16. 10. 2006**.

Im **Bachelorstudiengang „Geschichte“** erfolgt zum Wintersemester 2006/07 die **Wahl der Ergänzungsbereiche** (EB 70 oder 2 x EB 35) online.

Einschreibefrist: 04. 09. 2006, 09:00 Uhr – 30. 09. 2006, 18:00 Uhr

Weitere Hinweise und Einschreibeadresse: <http://www.tu-dresden.de/phfig/index.html>

Die **zentrale Einführungsveranstaltung für den Bachelorstudiengang** findet am Dienstag, 10. 10. 2006, 11:10 – 12:40 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 2, statt.

Die **zentrale Einführungsveranstaltung für den Lehramtsstudiengang** findet am Dienstag, 10. 10. 2006, 11:10 – 12:40 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 1, statt.

Für den Besuch der **Einführungs- bzw. Proseminare** ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich! Die **Einschreibung erfolgt vom 10. 10. 2006 – 13. 10. 2006 online**. Über die Modalitäten informieren Sie sich bitte auf der Homepage des Instituts für Geschichte: <http://www.tu-dresden.de/phfig/index.html>

Die Proseminare werden von **Tutorien** begleitet. Bitte beachten Sie die Bekanntgabe der Termine!

Bitte beachten Sie Aktualisierungen und Ergänzungen zu diesem Heft auf der Homepage des Instituts für Geschichte.

Wintersemester 2006/07

Lehrveranstaltungen

01. 10. 2006 – 31. 03. 2007

09. 10. 2006 – 20. 12. 2006

03. 01. 2007 – 03. 02. 2007

Vorlesungsfreie Zeiten / Feiertage

Reformationstag

31. 10. 2006

Buß- und Betttag

22. 11. 2006

Jahreswechsel

21. 12. 2006 – 02. 01. 2007

Zeitregime der TU Dresden

1. Doppelstunde	07:30 – 09:00 Uhr
2. Doppelstunde	09:20 – 10:50 Uhr
3. Doppelstunde	11:10 – 12:40 Uhr
4. Doppelstunde	13:00 – 14:30 Uhr
5. Doppelstunde	14:50 – 16:20 Uhr
6. Doppelstunde	16:40 – 18:10 Uhr
7. Doppelstunde	18:30 – 20:00 Uhr

Inhaltsverzeichnis

I. Studienorganisation

1. Mentorenprogramm S. 4
2. Studienfachberater S. 5
3. Studiengänge: BA – Magister – Lehramt S. 6–13
4. Studienbegleitende Zwischenprüfung S. 14
5. Studium im Ausland S. 15
6. Studentische Vertretung: AG Geschichte, Fachschaftsrat S. 16–17

II. Personal S. 18–23

III. Veranstaltungen

1. Einführungswoche, Studienfachberatung S. 24–25
2. Vorlesungen S. 26–32
3. Einführungsseminare für den BA / Proseminare S. 33–37
4. Proseminare S. 38–46
5. Überblicksübungen für den BA / Übungen S. 47–50
6. Übungen S. 51–57
7. Hauptseminare S. 58–70
8. Forschungskolloquien S. 71–72
9. Adressen und Abkürzungen S. 73

I. Studienorganisation

1. Mentorenprogramm

... nicht nur für Erstsemester!

Um die häufig und zu Recht beklagte unzureichende Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern, haben wir das regelmäßige Gespräch über eventuelle Studienprobleme und Defizite in der Betreuung institutionalisiert. Da dies sinnvoll nur in kleineren Gruppen durchgeführt werden kann, bitten wir jede Studentin und jeden Studenten, sich aus dem Kreis der am Institut für Geschichte Lehrenden einen Mentor zu wählen und sich dazu in der Zeit **vom 16. Oktober bis 20. Oktober 2006 zwischen 08:30 Uhr und 12:30 Uhr**, August-Bebel-Straße 19, Haus 116, Raum 327, in eine der dort bereitliegenden Listen einzutragen. Mit der Wahl des Mentors ist selbstverständlich keine Entscheidung über Studienschwerpunkte oder spätere Prüfer verknüpft, und es steht Ihnen jederzeit frei, den Mentor zu wechseln. Jeder Mentor wird die von ihm zu betreuenden Studierenden einmal im Semester sowie im aktuellen Bedarfsfall zu einem gemeinsamen Gespräch einladen.

Darüber hinaus soll er aber auch als besondere Anlaufstation fungieren: Dorthin sollten Sie sich wenden, wenn Sie Kritik und Wünsche äußern, Verbesserungsvorschläge machen, Schwierigkeiten artikulieren und Zusatzinformationen einholen wollen. Natürlich kann ein Mentor nicht alle Probleme lösen, aber vielleicht gelingt es, die individuell empfundene Distanz so weit zu verringern, dass die Informationen zwischen Studierenden und Lehrenden besser fließen und die Chancen auf ein erfolgreiches und effizientes Studium verbessert werden.

2. Studienfachberater im Wintersemester 2006/07

BA Studiengang:

Dr. Manfred Nebelin

Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr, ABS, Raum 337

Geschichte für Lehramtsstudenten:

Dr. Dorit Körner

Sprechzeit: Donnerstag, 11:00 – 12:00 Uhr, ABS, Raum 336

Neuere und Neueste Geschichte:

Friederike Baer, M. A.

Sprechzeit: Mittwoch, 15:00 – 16:00 Uhr, ABS, Raum 311

Alte Geschichte:

Dr. Claudia Tiersch

Sprechzeit: Dienstag, 13:30 – 14:30 Uhr, ABS, Raum 338

Mittelalterliche Geschichte:

Dr. Reinhardt Butz (Magisterstudiengang)

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 – 11:00 Uhr; ABS, Raum 332

Dr. Markus Schürer (BA-Studiengang)

Sprechzeit: Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr; ABS, Raum 332

Geschichte der Frühen Neuzeit

Alexander Käster

Sprechzeit: nach Vereinbarung, ABS, Raum 324

Sächsische Landesgeschichte:

PD Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, 13:30 – 14:30 ABS, Raum 316

Dr. Ulrich Rosseaux

Sprechzeit: Freitag, 11:00 – 12:00 Uhr, ABS, Raum 316

Wirtschafts- und Sozialgeschichte:

Prof. Dr. Susanne Schötz

Sprechzeit: Dienstag: 15:00 – 16:00 Uhr, Freitag nach Vereinbarung

Didaktik der Geschichte:

Dr. Sonja Koch

Sprechzeit: siehe Aushang, ABS, Raum 334

Technikgeschichte:

Dr. Volker Stöhr

Sprechzeit: Montag, 11:00 – 13:00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung
Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG, Raum A 514

3. Studiengänge: BA – Magister – Lehramt

Seit dem Wintersemester 2005/2006 läuft der **Bachelor of Arts**-Studiengang. Er ersetzt den **Magister Artium**. Für diesen werden deshalb in allen Haupt- und Nebenfächern keine Neueinschreibungen mehr vorgenommen. Bereits immatrikulierte Magisterstudenten können ihr Studium regulär zu Ende bringen, Teilfachwechsel sind jedoch nur noch möglich, wenn sie nicht ins erste bis dritte Semester erfolgen. Die **Lehramts**studiengänge bleiben unverändert bestehen, Neueinschreibungen sind zum Winter- wie Sommersemester möglich.

Die genauen **Studien- und Prüfungsordnungen** für Magister- und Lehramtsstudiengänge (zum BA s. u.) sind über die Homepage des Studiendekans der Philosophischen Fakultät abrufbar:

<http://www.tu-dresden.de/phf/dekanat.htm>.

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Die folgenden Kurzinformationen zu den einzelnen Studiengängen können somit nur als Überblick dienen. Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) gegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung), d.h. bei einem Stundenumfang von 36 SWS müssen 18 Veranstaltungen in 4 Semestern besucht werden.

Das **Prüfungsamt** der Philosophischen Fakultät befindet sich im Bürohaus Zellescher Weg 17, Glasanbau, Sockelgeschoss, Zi. 11.

Öffnungszeiten: Montag	09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr
Dienstag	09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr
Mittwoch	nach Vereinbarung
Donnerstag	09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr
Freitag	nach Vereinbarung

http://www.tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/fak/pa
Tel.: (0351) 463–35807
Fax: (0351) 463–35839

Informieren Sie sich bitte zu Beginn des Wintersemester 2006/07 auf der oben angegebenen Homepage des Prüfungsamtes über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung

BA-Studium

Studien- und Prüfungsordnung waren zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst noch nicht endgültig genehmigt. Alle folgenden Hinweise sind daher unter Vorbehalt zu verstehen. Die vorläufigen Fassungen der Prüfungs- und der Studienordnung sowie der Modulbeschreibungen finden Sie auf der Homepage des Instituts. Bitte informieren Sie sich vor Vorlesungsbeginn dort auch über Änderungen und über weitere Informationen zur Studienorganisation.

Zum Wintersemester 2006/2007 erfolgt die Wahl der Ergänzungsbereiche im Bachelorstudiengang „Geschichte“ (EB 70 oder 2x EB 35) erstmals online. Genaue Hinweise hierzu sowie das Einschreibeformular finden sie unter

www.tu-dresden.de/phfig/index.html

Einschreibefrist: 04. 09. 2006, 09:00 Uhr – 30. 09. 2006, 18:00 Uhr

Einschreibeadresse: www.tu-dresden.de/phfig/index.html

Voraussetzung für das BA-Studium sind Kenntnisse in drei Fremdsprachen, darunter Englisch und Latein. Fehlende Kenntnisse können bis zum 3. Semester nachgeholt werden. Das Studium umfasst sechs Semester, in seinem Verlauf werden 180 Credits (C) erworben. 1 C entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Arbeitsstunden, der sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in der Vor- und Nachbereitung zu erbringen ist.

Hinweise, die nur für Erst- oder nur für Drittsemester gelten, sind im Folgenden entsprechend gekennzeichnet. Alle anderen Informationen gelten für alle BA-Studierenden gleichermaßen.

Der **Kernbereich** Geschichte (90 C) wird von allen Professuren des Instituts gemeinsam getragen, es gibt keine Teilfächer wie bisher im Magisterstudium. Entsprechend sind alle vorgegebenen epochalen und systematischen Schwerpunkte im Laufe des Studiums abzudecken.

Studienanfänger besuchen das **Einführungsmodul** Hist EM 1 (17 C). Es besteht aus einer/einem

- Einführungsvorlesung zu 5 C (Do., 9:20 – 10:50 Uhr, s. u. S. 26). Diese ist obligatorisch.
- Einführungsseminar zu 9 C (s. u. S. 33: Aus dem vorhandenen Angebot ist ein Seminar zu wählen. Bitte beachten Sie den ausgewiesenen epochalen Schwerpunkt des Seminars (Vormoderne oder Moderne).
- Überblicksübung zu 3 C (s. u. S. 47): Aus dem vorhandenen Angebot ist eine Übung zu wählen, die aus dem anderen epochalen Schwerpunkt stammen muss, also aus dem, der mit dem Einführungsseminar nicht abgedeckt wurde.

Im 3. Semester sind die **Grundmodule Moderne** Hist GM 1 (14 C) und **Vormoderne** Hist GM 2 (14 C) zu Ende zu absolvieren, soweit das nicht schon geschehen ist. Die Reihenfolge der Module und auch der einzelnen Lehrveranstaltungen ist frei wählbar. Jedes der beiden Module besteht aus je einer/einem

- Vorlesung zu 3 C (s. u. S. 26) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
 - Proseminar (mit Tutorium) zu 8 C (s. u. S. 38) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
 - Überblicksübung zu 3 C (s. u. S. 47) mit dem jeweiligen epochalen Schwerpunkt.
- Aus dem vorhandenen Angebot sind die jeweiligen Veranstaltungen frei zu wählen.

Zu Beginn des dritten Semesters ist für jeden BA-Studierenden gemäß § 8 Abs. 2 der Studienordnung eine Studienberatung verpflichtend. Durchgeführt wird diese Studienberatung in den ersten vier Wochen der Vorlesungszeit von einem Lehrenden seiner Wahl in dessen Sprechstunde. Bei dieser Gelegenheit ist von den Studierenden der Nachweis über mindestens ein erfolgreich abgeschlossenes Modul zu führen.

Der **Ergänzungsbereich** setzt sich aus Angeboten anderer Institute zusammen, entweder aus einem großen à 70 C (Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie) oder aus zwei kleinen à 35 C (Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie sowie der interdisziplinäre Ergänzungsbereich Humanities). Ein Wechsel des Ergänzungsbereichs ist nur auf begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich. Die jeweiligen Angebote gehen in der Regel aus den Vorlesungsverzeichnissen der betreffenden Institute hervor.

Darüber hinaus werden im WS voraussichtlich erstmals große Ergänzungsbereiche (70 C) aus folgenden Fächern der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften angeboten: Anglistik- und Amerikanistik, Germanistik: Literatur- und Kulturwissenschaft, Germanistik: Sprach- und Kulturwissenschaft, Gräzistik, Latinistik, Romanistik: Französisch, Romanistik: Italienisch, Romanistik: Spanisch, Slavistik: Russisch, Slavistik: Tschechisch, Slavistik: Polnisch. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang die Informationen auf der Homepage der Fakultät und des Institutes.

Der **AQUA-Bereich** (20 C) setzt sich in diesem Semester zusammen aus

- Angeboten des Instituts (s. u. S. 51f.).
- Sprachkursen, die vorzugsweise aus dem Angebot des Lehrzentrums Sprachen und Kulturen gewählt werden können.
- Veranstaltungen anderer Institute der Fakultät (auf der Homepage der Fakultät einzusehen).
- außeruniversitären Praktika. Diese müssen sechs Wochen dauern und werden mit zehn Credits angerechnet. Die Studierenden suchen sich zu diesem Zweck selbständig einen Praktikumsplatz und lassen sich das Praktikum vor Beginn vom Praktikumsbeauftragten genehmigen. Zur Anmeldung beim Praktikumsbeauftragten ist eine Einverständniserklärung der Institution erforderlich, bei der das Praktikum durchgeführt werden soll. Damit die Credits des Praktikums angerechnet werden können, muss ein Praktikumsbericht verfasst werden, der von einem Dozenten des Instituts für Geschichte gelesen wird. In der Wahl dieses Dozenten sind die Studierenden frei. Die Praktikumsberichte werden für alle Studierenden zugänglich beim Praktikumsbeauftragten ausgelegt.

Sprechzeiten des Praktikumsbeauftragten **PD Dr. Josef Matzerath**, ABS, Blaues Haus, Zi. 316:

während der vorlesungsfreien Zeit:	24. 07. 2006, 11:00 – 12:00 Uhr
	14. 08. 2006, 10:00 – 11:00 Uhr
	06. 09. 2006, 09:00 – 10:00 Uhr

Hinweise für Studierende anderer BA-Studiengänge mit Ergänzungsbereichen aus der Geschichte:

Studienanfänger im **Ergänzungsbereich 70 C** besuchen das Einführungsmodul Hist Erg EM 1 (16 C). Es setzt sich aus den gleichen Veranstaltungen wie das oben beschriebene Einführungsmodul Hist EM 1 zusammen (Unterschiede existieren lediglich hinsichtlich der Leistungsanforderungen in der Überblicksübung, s. u. S. 47). Das oben Gesagte gilt entsprechend, unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studierende des Ergänzungsbereichs 70 C im 3. Semester besuchen die **Grundmodule Moderne Hist GM 1 (14 C)** und **Vormoderne Hist GM 2 (14 C)** zu Ende, soweit das nicht schon geschehen ist. Sie sind identisch mit den oben beschriebenen Grundmodulen. Das oben Gesagte gilt entsprechend, wiederum unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studienanfänger im **Ergänzungsbereich 35 C** besuchen das Einführungsmodul Hist EM 1 (17 C). Es ist identisch mit dem oben beschriebenen Einführungsmodul Hist EM 1. Das oben Gesagte gilt entsprechend, unter der Bedingung, daß es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studierende des Ergänzungsbereichs 35 C im 3. Semester besuchen das Einführungsmodul Hist EM 1 (17 C) gegebenenfalls zu Ende. Es ist identisch mit dem oben beschriebenen Einführungsmodul Hist EM 1. Das oben Gesagte gilt entsprechend, unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht. Ist das Einführungsmodul absolviert, müssen sie bis zum Ende des Studiums das Ergänzungsmodul HistErgM 1 (18 C) besuchen, je nachdem, wie es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht. Das Ergänzungsmodul besteht aus

- zwei Vorlesungen zu insgesamt 4 C (s. u. S. 26) mit beliebigen epochalen Schwerpunkten.
- einem Proseminar (mit Tutorium) zu 8 C (s. u. S. 33). Das Proseminar muss aus dem epochalen Schwerpunkt (Vormoderne bzw. Moderne) stammen, der mit dem Einführungsseminar nicht abgedeckt wurde.
- zwei Überblicksübungen zu insgesamt 6 C (s. u. S. 47): Die Übungen müssen aus unterschiedlichen epochalen Schwerpunkten stammen (Vormoderne und Moderne).

Studienanfänger im **Ergänzungsbereich Humanities** besuchen das Einführungsmodul Hist Hum EM 1 (12 C). Es setzt sich aus Einführungsvorlesung und Einführungsseminar zusammen, wie im oben beschriebenen Einführungsmodul Hist EM 1, die Überblicksübung fehlt. Ein weiterer Unterschied betrifft die Anforderungen für die Klausur im Anschluss an die Einführungsvorlesung (s. u. S. 27). Das oben Gesagte gilt ansonsten entsprechend, unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studierende des Ergänzungsbereichs Humanities im 3. Semester haben das Einführungsmodul Hist Hum EM 1 (12 C) entweder bereits zu Ende besucht oder tun dies jetzt. Ist das Einführungsmodul absolviert, können sie bis zum Ende des Studiums das Ergänzungsmodul Hist Hum ErgM 1 (11 C) besuchen, je nachdem, wie es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht. Das Ergänzungsmodul besteht aus

- einer Vorlesung zu 3 C (s. u. S. 26) mit beliebigem epochalen Schwerpunkt.
- einem Proseminar (mit Tutorium) zu 8 C (s. u. S. 33). Das Proseminar muss aus dem epochalen Schwerpunkt (Vormoderne bzw. Moderne) stammen, der mit dem Einführungsseminar nicht abgedeckt wurde.

Magisterstudium

- als Hauptfach können studiert werden: Alte Geschichte (AG), Mittelalterliche Geschichte (MG), Neuere und Neueste Geschichte (NNG);
- Hauptfachabschlüsse mit den Epochenschwerpunkten MG oder NNG sind ferner in den systematischen Disziplinen Sächsische Landesgeschichte (SLG), Technikgeschichte (TG), Wirtschafts- und Sozialgeschichte (WSG) möglich;
- als Nebenfach können studiert werden: AG, MG, NNG, SLG, TG, WSG;

- der Stundenumfang für das gesamte Studium beträgt für das Hauptfach 72 SWS, für das Nebenfach 36 SWS (TG 32 SWS);
- die Semesterwochenstunden verteilen sich jeweils zur Hälfte auf das Grund- und Hauptstudium;
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen Antike, Mittelalter und Neuzeit);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen nicht nur von den Professuren AG, MG und NNG, sondern auch von den anderen Professuren (SLG, TG, WSG) angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (4 Semester entfallen auf das Grundstudium, 4 auf das Hauptstudium und 1 Semester auf die Erstellung der Magisterarbeit);
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

Hauptfach	Geforderte Sprachkenntnisse	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Magisterprüfung
AG	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen oder Latinum, Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen) und eine moderne Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG	2 HS (Hauptseminare) AG, Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
MG	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen	PS AG PS MG PS NNG	2 HS MG Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
NNG	Latinum und eine weitere Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG PS TG oder WSG (im Bereich der Epochen der NNG)	2 HS NNG 1 HS TG oder WSG (im Bereich der NNG)
Nebenfach			
AG	Latinum und eine moderne Fremdsprache oder Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen)	PS AG PS MG oder NNG	HS AG PS MG oder NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion
MG	Latinum und eine moderne Fremdsprache	PS MG PS AG oder NNG	HS MG PS AG oder NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion
NNG	Zwei Fremdsprachen (davon muss eine Englisch sein)	PS NNG PS aus einem der anderen Bereiche (sofern diese nicht als Haupt- oder Nebenfach studiert werden)	HS NNG HS SLG oder TG oder WSG (im Bereich der NNG)
SLG	Latinum, Englisch	PS zur Landesgeschichte des Mittelalters (alternativ MG, WSG, TG) PS zur Landesgeschichte der Neueren und Neuesten Zeit (alternativ: NNG, WSG, TG)	HS SLG
TG	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS AG oder MG PS TG im Bereich der NNG	2 HS TG
WSG	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS WSG PS NNG (alternativ: SLG, TG)	2 HS WSG



GEMEINSAMES

AKADEMISCHES PRÜFUNGSAMT

der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaften

Technische Universität Dresden • 01062 Dresden

Fristen im Magisterstudium

- **Leistungsnachweise**

In jedem Fach ist einer der im Grundstudium zu erbringenden Leistungsnachweise bis zum Beginn des dritten Semesters zu erwerben.

- **Zwischenprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)**

- Die Magisterprüfungsordnung sieht vor, dass Zwischenprüfungen spätestens bis zum Beginn der Lehrveranstaltungszeit des fünften Semesters abzulegen sind (MPO § 18, Abs.2; gilt analog für ZP in den Lehramtsstudiengängen, vgl. ZPO LA § 3, Abs. 1).

- Eine Zulassung zur Zwischenprüfung ist auch später noch möglich. Für die Zulassung zu einer Zwischenprüfung in einem höheren als dem 4. Fachsemester ist dann jedoch zusätzlich ein Nachweis über eine Pflichtstudienberatung erforderlich. Diese ist im 5. Fachsemester zu absolvieren. Ohne die Bescheinigung über die Beratung kann keine Zulassung zu einer verspäteten Zwischenprüfung erteilt werden. Bitte beachten Sie: Je später das Grundstudium abgeschlossen wird, desto weniger Zeit steht für das Hauptstudium zur Verfügung (s. Fristen für die Abschlussprüfungen).

- Der Prüfungsausschuss kann die Zulassung zu einer Zwischenprüfung versagen, wenn der/die Studierende bereits mehr als 8 Fachsemester studiert hat (SächsHG § 15 Abs.1; § 17 Abs. 3). Das wird im Einzelfall entschieden. Ein Wechsel zu einem anderen Fach ist dann nicht mehr möglich. In Einzelfällen kann dann auch eine Exmatrikulation von Amts wegen erfolgen.

In § 5, Abs. 1, Pkt. 9 SächsHG heißt es: "Die Immatrikulation muss versagt werden, wenn der Studienbewerber ... in einem oder mehreren Studiengängen acht Semester studiert hat, ohne eine Zwischenprüfung zu bestehen". In Verbindung mit dem § 17, Abs. 3, Pkt. 1 - "Ein Student kann exmatrikuliert werden, wenn ... Tatsachen vorliegen, die zur Versagung der Immatrikulation geführt hätten" - wäre dann eine Exmatrikulation möglich.

- BAföG-Empfängern kann das Formblatt 5 (§ 48 BAföG) nur dann positiv bestätigt werden, wenn die ZP im 4. Fachsemester abgelegt und bestanden wurde.

- **Abschlussprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)**

- Die Magisterprüfung muss bis zum Ende des 13. Fachsemesters komplett abgelegt werden; die Anmeldung erfolgt für jedes Fach einzeln, im Hauptfach (HF) spätestens zu Beginn des 12. Fachsemesters, in den Nebenfächern (NF) spätestens Mitte des 13. Fachsemesters – Wenn bis zum Ende des 13. Fachsemesters (bei unterschiedlicher Fachsemesterzahl zählt das Fach mit der höchsten Semesterzahl) keine Magisterprüfung abgelegt wurde, gilt diese als erstmalig „nicht bestanden“ und muss dann innerhalb eines Jahres als Wiederholungsprüfung abgelegt werden

- Fachprüfungen im Rahmen der Magisterabschlussprüfung, die spätestens im 8. Fachsemester (hier zählt der Studiengang, d. h. in keinem Fach dürfen mehr als 8 FS studiert worden sein) abgelegt werden und nicht bestanden wurden, gelten als nicht unternommen (Freiversuch). Im Rahmen des Freiversuchs bestandene Teilprüfungen können zur Notenverbesserung im nächstfolgenden Semester einmal wiederholt werden - dabei zählt am Ende das jeweils bessere Ergebnis.

Lehramtsstudium

Studienanfängern im Lehramt wird der Besuch der Einführungsvorlesung und eines Einführungsseminars dringend empfohlen.

- angeboten wird das „Vertieft studierte Fach Geschichte“ für die Studiengänge Lehramt an Berufsbildenden Schulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Mittelschulen;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (für das Lehramt an Mittelschulen 8 Semester);
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen AG, MG und NNG);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen auch von anderen Lehrstühlen angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

Lehramt an	Geforderte Sprachkenntnisse	Stundenumfang (Grund- und Hauptstudium)	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	Geforderte Leistungsnachweise für die Zulassung zur Ersten Staatsprüfung
Berufsbildenden Schulen	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 61 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Gymnasien	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 65 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Mittelschulen	Lateinkenntnisse und Kenntnisse in Englisch oder Französisch	mindestens 41 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG oder HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik

Praktika (PR) sind Veranstaltungen, die die Studierenden (Lehramt) in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens konfrontieren (Tagespraktikum, Blockpraktikum). Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Die Veranstaltungen finden in einer Praktikumsschule statt und werden vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

4. Studienbegleitende Zwischenprüfung

Seit dem Sommersemester 2001 ist es im Rahmen der Magisterstudiengänge für Geschichte möglich, eine studienbegleitende Zwischenprüfung abzulegen.

In der Praxis bedeutet das eine Alternative zur mündlichen Zwischenprüfung, die in der Regel nach dem 4. Semester durchgeführt wird. Die studienbegleitende Zwischenprüfung ermöglicht es den Studierenden, während des Semesters einen Leistungsnachweis zu erbringen, der mit der Leistung einer Zwischenprüfung vergleichbar ist.

Wer sich dafür entscheidet, sollte am Beginn des Semesters mit dem jeweiligen Dozenten eines Proseminars oder einer Übung absprechen, ob es möglich ist, in diesem Seminar eine studienbegleitende Zwischenprüfung zu absolvieren. Der Lehrende entscheidet, welche Prüfungsleistung für das Bestehen erforderlich ist. In den meisten Fällen wird es sich dabei um eine schriftliche Hausarbeit handeln. Diese Arbeit muss bei der studienbegleitenden Zwischenprüfung zusätzlich zu den drei Proseminarscheinen erstellt werden.

Zu beachten bleibt dabei: Wer sich am Anfang des Semesters für eine studienbegleitende Zwischenprüfung in einem bestimmten Proseminar oder einer Übung entscheidet, kann davon nicht mehr zurücktreten. Die Prüfung gilt als nicht bestanden, wenn die erforderliche Leistung nicht erbracht wird. Aber wie bei der mündlichen Blockprüfung auch kann die studienbegleitende Zwischenprüfung wiederholt werden.

5. Studieren im Ausland – aber wie?

ERASMUS

Dem Institut für Geschichte stehen mit folgenden Universitäten insgesamt acht Austauschplätze pro Jahr zur Verfügung:

- Università Cattolica del Sacro Cuore Milano (Italien)
- Università degli studi Roma Tre (Italien)
- Universidad Nova de Lisboa (Portugal)
- University of Exeter (Großbritannien)

Ansprechpartner am Institut ist:

Dr. Markus Schürer (markus.schuerer@mailbox.tu-dresden.de).

Jedoch ist es darüber hinaus möglich, in anderen Fakultäten nicht belegte Plätze zu nutzen. Das komplette Angebot der ERASMUS-Plätze der TU Dresden gibt es im Akademischen Auslandsamt oder am Schwarzen Brett im Institut für Geschichte.

DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst vergibt speziell für Historiker, Politologen und Wirtschaftswissenschaftler Stipendien für französische Universitäten (Paris, Bordeaux). Dabei werden besonders Studierende gefördert, die einen Doppelabschluss erwerben wollen oder für ihr Forschungsvorhaben einen Frankreichaufenthalt benötigen. Ansonsten fördert der DAAD auch ein ganz „normales“ Auslandsstudium und auch Auslandspraktika. Weitere Informationen unter: www.daad.de

GERMAN-AMERICAN-FULBRIGHT

Dieses durch den Senator J. William Fulbright ins Leben gerufene Austauschprogramm ermöglicht es seit 1952 deutschen Studierenden aber auch Wissenschaftlern, einen Auslandsaufenthalt in den USA durchzuführen. Bewerbungsschluss ist im Frühjahr des vorhergehenden Jahres, in welchem man seinen Studienaufenthalt plant (z. B. Studium in USA 2008/09 Bewerbungsschluss im Frühjahr 2007). Weitere Informationen unter: www.fulbright.de

NEW SCHOOL UNIVERSITY / NEW YORK

Jedes Jahr wird einigen Studierenden der Philosophischen Fakultät ein Studium an der Graduate Faculty der New School University in New York ermöglicht. Im Aufenthalt an der New School ist voraussichtlich die Finanzierung der Studiengebühren, ein monatliches Teilstipendium und ein Reisekostenzuschuss inbegriffen.

Informationen zum Angebot der New School gibt es unter „www.newschool.edu“ und nähere Angaben zur Kooperation mit der Philosophischen Fakultät erhaltet ihr in der Politikwissenschaft beim Lehrstuhl für Politische Theorie, bei Professor Hans Vorländer (hans.vorlaender@mailbox.tu-dresden.de). Bewerbungsschluss ist der 15.12. des Vorjahres vor Beginn des Auslandsaufenthaltes.

6. Studentische Vertretungen

AG GESCHICHTE

Seit sechs Jahren gibt es uns, die **AG Geschichte**. Wir sind Studierende aus allen Fächern und Studiengängen der Geschichte und wollen gern so einiges am Dresdner Institut für Geschichte verändern. Und erstaunlicherweise ist es bisher nicht bei hehren Worten geblieben:

Ein paar der Dinge, die wir angeregt oder aber selbst umgesetzt haben:

- eine Verbesserung der **Homepages** der Lehrstühle und des **Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses**,
- die Ringvorlesung „**Einführung in die Geschichtswissenschaft**“,
- drei Vortragsreihen zu den **Arbeitsfeldern von Historikerinnen und Historikern**,
- einen **Erfahrungsaustausch „Geschichte und Gegenwart. Geschichtsstudium in Dresden und beruflicher Einstieg“** zwischen AbsolventInnen, Lehrenden und Studierenden,
- eine Veranstaltungsreihe zum Thema Praktika für Geschichtsstudierende (inkl. Praktikumsbroschüre) und
- verschiedene **Filmabende**.
- Führungen im Stadtarchiv Dresden

Die Vortragsreihe „Berufsfelder für Historikerinnen und Historiker“ wird im WiSe 06/07 wieder stattfinden. Diese wird wie im SoSe 2005 mit der Praktikumsveranstaltung verbunden werden.

Des weiteren haben wir mit dem **Ideenpapier** und dem **Didaktikpapier** eine sehr erfreuliche Diskussion zwischen Lehrenden und Studierenden über die **Studienbedingungen** und die **Seminargestaltung** an unserem Institut initiiert.

Zudem sind wir an der gegenwärtigen Diskussion um die Gestaltung eines **Bachelor / Master-Studienganges** Geschichte beteiligt.

Die AG Geschichte kooperiert mit dem „**Markt für Dresdner Geschichte und Geschichte**“ (www.dresdner-geschichte.de) und ist an der Planung und Vorbereitung des 3. „Geschichtsmarktes“ beteiligt. Hier gibt es viele Möglichkeiten außeruniversitäre Kontakte zu knüpfen.

Durch die Loslösung vom Fachschaftsrat arbeiten wir derzeit an einem neuen Konzept für eine Homepage der AG Geschichte, so dass die bisherigen Materialien nicht im Netz verfügbar sind.

Noch etwas ganz wichtiges zum Schluss: Wir brauchen **dringend Verstärkung** und natürlich **neuen Input an Ideen**. Also wenn Du ebenfalls gern hier und da etwas ändern willst (man mag es kaum glauben, aber es geht wirklich!) und Lust hast, bei der AG Geschichte mitzumachen, dann schreib uns einfach eine mail (AGGeschichte@gmx.de)

FACHSCHAFTSRAT DER
PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER TU DRESDEN

lobbyismus für STUDIIERENDE

Der Fachschaftsrat ist deine gewählte Interessenvertretung!
Über unsere Gremienvertreter nehmen wir Einfluss auf alle
wichtigen Entscheidungen auf Fakultäts- und Universitäts-
ebene. Mit unseren finanziellen Mitteln fördern wir das
studentische Leben an der Fakultät.

Mach mit!



Studentische
Interessenvertretung



Information
und Beratung



Erstsemester-
hilfe



Hochschulpolitik
und politische
Bildung



Soziale und
kulturelle
Veranstaltungen



Immer aktuelle Infos unter:

www.fsrphil.de

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville Raum 307 Telefon: 463–36498
E-Mail: melville@rcs.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, ab 13:30 Uhr

Sekretariat
Renate Schollmeyer Raum 308 Telefon: 463–35824
Fax: 463–37237
E-Mail: Renate.Schollmeyer@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 08:30 – 13:00 Uhr

Dr. Reinhardt Butz Raum 332 Telefon: 463–35815
E-Mail: Reinhardt.Butz@tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 – 11:00 Uhr

Dr. Sébastien Barret BZW Raum A536 Telefon: 463–37881
E-Mail: Sebastien.Barret@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 14:00 – 16:00 Uhr

Dr. Rudolf Pörtner (Studentenwerk) Telefon: 46 97 815/6
E-Mail: Rudolf.Poertner@swdd.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Markus Schürer Raum 332 Telefon: 463–35815
E-mail: markus.schuerer@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr

Dr. des. Ramona Sickert BZW/Raum A505 Telefon: 463–36346
E-Mail: Ramona.Sickert@tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

PD Dr. Gisela Drossbach
E-Mail: Drossbach@jura.uni-muenchen.de
Sprechzeit: vor und nach den Veranstaltungen sowie nach Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff Raum 309 Telefon: 463–35768
E-Mail: Gerd.Schwerhoff@tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag 11:00 – 12:00 Uhr

Sekretariat
Uta Meusinger Raum 331 Telefon: 463–35814
Fax: 463–37234
E-Mail: Uta.Meusinger@tu-dresden.de
*Öffnungszeiten: Montag, 07:30 – 11:30 Uhr, Dienstag, 07:30 – 10:30 Uhr,
Mittwoch, 10:30 – 13:30 Uhr, Donnerstag, 07:30 – 12:00 Uhr,
Freitag, 07:30 – 13:00 Uhr*

Dr. Susanne Rau BZW Raum 004 Telefon: 463–33913
E-Mail: Susanne.Rau@tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Christian Hochmuth BZW Raum 004 Telefon: 463–33913
E-Mail: christian.hochmuth@tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Alexander Kästner Raum 324
E-Mail: Alexander.Kaestner@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 08:00 – 10:00 Uhr; Freitag nach Vereinbarung

Eric Piltz, M.A. BZW Raum 004 Telefon 463 33913
E-Mail: unieric@web.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin Raum 301 Telefon: 463–33678
E-Mail: pommerin@rsc.urz.tu-dresden.de
*Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag, 11:00 – 12:00 Uhr
(weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung, auch am Wochenende)*

Sekretariat
Margit Spretz Raum 302 Telefon: 463–35822
Fax: 463–37185
E-Mail: Margit.Spretz@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr, Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr

Friederike Baer, M. A. Raum 311 Telefon: 463–35808
E-Mail: Friederike.Baer@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 15:00 – 16:00 Uhr

Dr. Manfred Nebelin Raum 337 Telefon: 463–35820
E-Mail: Manfred.Nebelin@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr

Dr. Dorit Körner Raum 336 Telefon: 463–35819
E-Mail: Dorit.Koerner@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Zeitgeschichte

Sitz: Chemnitzer Str. 48a (Falkenbrunnen)

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Chemnitzer Str. 48a Raum 212 Telefon: 463–39145

E-Mail: kdhenke@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: Mittwoch, 16:30 – 17:30 Uhr weitere Sprechzeit nach Vereinbarung

Sekretariat

Chemnitzer Str. 46a Raum 214 Telefon: 463–39144

Fax: 463–39146

E-Mail: Zge@mailbox.tu-dresden.de

Sebastian Richter, M.A.

Raum 213

Telefon: 463–39144

Chemnitzer Str. 48a

E-Mail: Zge@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Christiane Schmitt-Teichert, M.A.

Raum 214

Telefon: 463–39144

Chemnitzer Str. 48a

E-Mail: Christiane_Schmitt_Teichert@hotmail.com

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Jana Wolf

Chemnitzer Straße 48a Raum 215

Tutorin

E-Mail: Jana.Wolf2@mailbox.tu-dresden.de

Zeitgeschichte Osteuropas

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Raum 333

Telefon: 463–35816

E-Mail: schlarp@rcs.urz.tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Aushang

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Raum 335

Telefon: 463–35818

Sprechzeit: siehe Aushang

Sekretariat

Claudia Müller Raum 329

Telefon: 463–35806

Fax: 463–37231

E-Mail: Claudia.Mueller@tu-dresden.de

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr

Dr. habil. Sonja Koch

Raum 334

Telefon: 463–35817

E-Mail: Sonja.Koch@tu-dresden.de

Sprechzeit: siehe Aushang

PD Dr. Sylvia Mebus

Raum 334

Telefon: 463–35817

E-Mail: sylviamebus@arcor.de;

Sprechzeit: Mittwoch, 15:30 – 16:30 Uhr

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Winfried Müller Raum 328 Telefon: 463–36460
E-Mail: Winfried.Mueller@tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Sekretariat
Claudia Müller Raum 329 Telefon: 463–35806
Fax: 463–37231
E-Mail: Claudia.Mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr

PD Dr. Josef Matzerath Raum 316 Telefon: 463–39254
E-Mail: Josef.Matzerath@tu-dresden.de
Sprechzeit: Montag, 13:30 – 14:30 Uhr

Dr. Ulrich Rosseaux Raum 316 Telefon: 463–39254
E-Mail: Ulrich.Rosseaux@tu-dresden.de
Sprechzeit: Freitag, 11:00 – 12:00 Uhr

PD Dr. Martina Schattkowsky Telefon: 436–1630
E-Mail: Martina.Schattkowsky@mailbox.tu-dresden.de
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde
Zellescher Weg 17 (Bürogebäude Zellescher Weg, Flügel A, 3. Etage)
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Nicole Völtz M.A. Raum 316 Telefon: 463-39254
E-Mail: nicole-voeltz@gmx.de

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz Raum 330 Telefon: 463–35851
E-Mail: Susanne.Schoetz@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr; Freitag nach Vereinbarung

Sekretariat
Claudia Müller Raum 331 Telefon: 463–35814
Fax: 463–37234
E-Mail: Claudia.Mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr

PD Dr. Peter E. Fässler Raum 330 Telefon: 463–35851
E-Mail: peter.e.faessler@gmx.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Technik – und Technikwissenschaftsgeschichte

Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG

Prof. Dr. Thomas Hänseroth BZW Raum A 516 Telefon: 463–34723
E-Mail: Thomas.Haenseroth@tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr und nach Vereinbarung

Sekretariat:

Christa Schröder BZW Raum A 515 Telefon: 463–34723
Fax: 463–37265

E-Mail: Christa.Schroeder@tu-dresden.de

*Öffnungszeiten: Montag – Mittwoch 08:00 – 15:00 Uhr; Donnerstag: 09:30 – 17:30 Uhr
Freitag, 08:00 – 12:30 Uhr*

Dr. Mirko Buschmann BZW Raum A 519 Telefon: 463–34003
E-Mail: Mirko.Buschmann@tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Uwe Fraunholz BZW Raum A 517 Telefon: 463–34899
E-Mail: Uwe.Fraunholz@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr und nach Vereinbarung

Dr. Dipl.-Ing. Ralf Pulla BZW Raum A 518 Telefon: 463–34623
E-Mail: Ralf.Pulla@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 09:30 – 11:00 Uhr und nach Vereinbarung

Dr. Volker Stöhr BZW Raum A 514 Telefon: 463–32266
E-Mail: Volker.Stoehr@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 11:00 – 13:00 Uhr und nach Vereinbarung

Dr. Klaus Mauersberger Kustodie Telefon: 463–33992
BZW, Bauteil A, EG 2, linker Eingang Fax: 463–37229
E-Mail: Klaus.Mauersberger@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:15 – 14:15 Uhr und nach Vereinbarung

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden Tillich-Bau, Helmholtzstr. 6

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier Raum 101 Telefon: 463–32802
E-Mail: Gerhard.Besier@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Sekretariat

Hannelore Georgi Raum 102 Telefon: 463–32802
Fax: 463–36079

E-Mail: hait@rcs.urz.tu-dresden.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 07:30 – 16:00 Uhr

Dr. Clemens Vollnhals Raum 103 Telefon: 463–32802
E-Mail: Clemens.Vollnhals@mailbox.tu-dresden.de *Sprechzeit: nach Vereinbarung*

Freitag, 13. 10. 2006

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhard Butz

ABS, Raum 332

10:00 – 12:00 Uhr

Dr. Markus Schürer

ABS, Raum 332

13:00 – 15:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Dorit Körner

ABS, Raum 336

11:00 – 12:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte

Dr. Ulrich Rosseaux

ABS, Raum 316

10:00 – 11:00 Uhr

PD Dr. Josef Matzerath

ABS, Raum 316

09:00 – 10:00 Uhr

2. Vorlesungen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen und Strukturen. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen grundsätzlich allen Studierenden offen, egal ob sie sich im *Grund- oder Hauptstudium* befinden.

Die Einführungsvorlesung wendet sich verpflichtend an die Anfänger im BA-Studiengang. Der Besuch wird auch den Studienanfängern im Lehramtsstudium dringend empfohlen.

Von den BA-Studierenden des 3. Semesters im Kernbereich, im Ergänzungsbereich 70 Credits und im Ergänzungsbereich Humanities wird in den Vorlesungen das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten erwartet, von denen im Ergänzungsbereich 35 Credits das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten zu **einer** der beiden Vorlesungen, die sie im Rahmen des Ergänzungsmoduls Hist ErgM 1 besuchen.

Einführungsvorlesung

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke / Prof. Dr. Winfried Müller / Dr. Claudia Tiersch

Einführungsvorlesung: Einführung in die Geschichtswissenschaft

Ort: ABS/03 Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Im Einführungsmodul für den BA-Studiengang sollen propädeutische Grundkenntnisse und Grundlagenwissen ebenso vermittelt werden wie methodische und theoretische Kompetenzen. Im Sinne dieser Prämissen versteht sich die Einführungsvorlesung als Heranführung in die Hauptepochen der Geschichte (Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte / Frühe Neuzeit und Neuere / Neueste Geschichte). Neben Fragen der Periodisierung der Geschichte sollen zentrale Themenfelder und methodische Ansätze der jeweiligen Großepochen und die maßgeblichen Quellengattungen vorgestellt werden. In einem wissenschaftsgeschichtlichen Teil werden wichtige Forschungsprojekte bzw. Forscherpersönlichkeiten der Vergangenheit sowie aktuelle geschichtswissenschaftliche Trends thematisiert. – Neben den für den BA-Studiengang immatrikulierten Studierenden, für die eine Abschlussklausur verpflichtend ist, wendet sich die Vorlesung auch an Studierende des Magister- und Lehramtsstudiengangs.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1 / Hist Hum EM 1)

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Vorlesung: Begründung und Zerfall des Alexanderreiches (338–301 v. Chr.)

Ort: ABS/03 Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Vorlesung: Das 12. Jahrhundert – Die Wende des Mittelalters

Ort: ABS/03 Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Das 12. Jahrhundert bedeutete den kulturellen, religiösen, gesellschaftlichen und politischen Wendepunkt im Mittelalter. Dieser Sachverhalt soll durch die Vorlesung erläutert und veranschaulicht werden.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Vorlesung: Geschichte der Frauenarbeit vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart

Ort: ABS/03 Zeit: Donnerstag, 5. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Frauen waren die gesamte Neuzeit über in großer Zahl in vielen Wirtschaftsbereichen tätig, doch besaßen sie selten die gleichen Erwerbschancen wie ihre männlichen Kollegen. Die Vorlesung vermittelt einen epochenübergreifenden Überblick über die Geschichte der Frauenarbeit vom Spätmittelalter bzw. Beginn der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Ihr Fokus gilt den langen Linien geschlechtshierarchischer Arbeitsteilung – Kontinuitäten ebenso wie historischem Wandel. Obgleich im engeren Sinne die Möglichkeiten und Grenzen weiblicher Erwerbsarbeit behandelt werden, findet auch der Bereich der Reproduktionsarbeit und der jeweiligen zugrunde liegenden gesellschaftlichen Vorstellungen und Geschlechtsrollenzuweisungen Betrachtung. Dabei interessiert immer, wie Frauen mit Rollenzuweisungen umgingen und Handlungsspielräume nutzten.

Einführende Literatur:

Heide Wunder, „Er ist die Sonn`, sie ist der Mond“. Frauen in der Frühen Neuzeit, München 1992; Karin Hausen (Hg.), Geschlechterhierarchie und Arbeitsteilung. Zur Geschichte ungleicher Erwerbschancen von Männern und Frauen, Göttingen 1993; Katharina Simon-Muscheid (Hg.), „Was nützt die Schusterin dem Schmied?“ Frauen und Handwerk vor der Industrialisierung, Frankfurt a. M. 1998; G. Friederike Budde, Frauen arbeiten: Weibliche Erwerbstätigkeit in Ost- und Westdeutschland nach 1945, Göttingen 1997; Ute Gerhard (Hg.), Erwerbstätige Mütter: ein europäischer Vergleich, München 2003.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Moderne (Hist GM 1) **oder** Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne/Moderne

Neuere und Neueste Geschichte / Frühe Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Vorlesung: Magie, Religion und Säkularisierung in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/01 Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Religion ist in der alltäglichen Lebenserfahrung der meisten Menschen, zumal im Osten Deutschlands, keine bestimmende Größe mehr; die Gesellschaft ist weitgehend säkularisiert. Allerdings scheint das Interesse an religiösen Fragen eher wieder zuzunehmen. Global betrachtet kann von einem Verschwinden des Religiösen ohnehin keine Rede sein. Die amerikanische Politik bleibt vielfach von religiösen Deutungsmustern imprägniert, protestantische Sekten sind in Lateinamerika auf dem Vormarsch und der oft beschworene „clash of civilizations“ wird zumindest von den Protagonisten vorrangig als ein Religionskonflikt gesehen. Viele der hier angesprochenen Entwicklungen haben ihre Wurzeln in der Frühen Neuzeit. Stärker noch als das Mittelalter war sie von einer „Fundamentalverchristlichung“ aller Lebensbereiche durchdrungen. Dabei setzten sich die theologischen Eliten von einer populären, „magischen“ Interpretation des Christentums ab, den sie als „Aberglauben“ bekämpften. Zugleich entstand seit der Reformation eine vorher unbekannte Dauerkonkurrenz christlicher Bekenntnisse, die diese Verchristlichung noch vertiefte, aber auch die ersten Keime zu einer Relativierung der Religion überhaupt legte. Von daher wurde das 18. Jahrhundert zur klassischen Epoche der Säkularisierung. Die Vorlesung will einen vorwiegend systematischen (d. h. nicht primär ereignisgeschichtlichen!) Einblick in diese komplizierte Gemengelage geben.

Einführende Literatur:

Stefan Ehrenpreis / Ute Lotz-Heumann, Reformation und konfessionelles Zeitalter (Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002; Maximilian Lanzinner / Gerhard Schormann, Konfessionelles Zeitalter 1555–1618. Dreißigjähriger Krieg 1618–1648 (Gebhardt Handbuch deutscher Geschichte, 10. völlig neu bearb. Auflage, Bd. 10), Stuttgart 2001; Paul Münch, Deutsche Geschichte im 17. Jahrhundert. Ende des Mittelalters – Beginn der Moderne, Stuttgart 1995; Wolfgang Reinhard, Probleme der deutschen Geschichte 1495–1806. Reichsreform und Reformation 1495–1555, 1648 (Gebhardt Handbuch deutscher Geschichte, 10. völlig neu bearb. Auflage, Bd. 9), Stuttgart 2001; Richard van Dülmen, Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit, Bd. 3: Religion, Magie, Aufklärung, München 1994, vgl. auch weitere Hinweise zum Hauptseminar „Verchristlichung und Entchristlichung“.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit

Dr. Ulrich Rosseaux

Vorlesung: Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit.

Mitteldeutschland in deutschen und europäischen Vergleich

Ort: ABS/02 Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die Entwicklung neuer Medienformen – Flugschriften, illustrierte Einblattdrucke sowie periodische Druckschriften wie Messrelationen, Zeitungen und Zeitschriften – dazu die Etablierung eines innovativen und leistungsfähigen Systems von Nachrichtenverbindungen in Gestalt der Post und schließlich das allmähliche Entstehen einer Öffentlichkeit: all dies gehört zu den

grundlegenden Epochenkennzeichen der Frühen Neuzeit. In dieser Vorlesung sollen die genannten Aspekte in systematischer Perspektive am Beispiel des mitteldeutschen Raumes in den Blick genommen werden. Die Region eignet sich hierfür in besonderer Weise: Mit Leipzig, Erfurt, Magdeburg befanden sich hier bedeutende Zentren des frühneuzeitlichen Druck- und Verlagsgewerbes, die Buchmesse in Leipzig avancierte im Laufe der Frühen Neuzeit zum Mittelpunkt des Büchermarkts im deutschsprachigen Raum und ebenfalls in Leipzig erschien die erste gedruckte Tageszeitung der Welt, um nur einige herausragende Beispiele zu nennen.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Vorlesung: Sachsen, Deutschland und Europa nach 1650

Ort: ABS/03 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

In dem halben Jahrhundert nach dem Ende des 30jährigen Krieges eroberten die verfeinerten Sitten des französischen Hofes auch Dresden und die feine Welt Sachsens. Der französische Sonnenkönig und Versailles wirkten als Vorbild. In Dresden und Leipzig entstanden die ersten Barockbauten. Die Spitzen der kursächsischen Gesellschaft suchten Anschluss an die europäische Kulturentwicklung. Für die „kleinen Leute“ in Sachsen erweiterte Ende des 17. Jahrhunderts erstmals der Kartoffelanbau das traditionelle Nahrungsmittelangebot. Während Sachsens Wirtschaft sich mühsam von den Kriegsschäden erholte, erlebten zeitgleich die Niederlande ihr „Goldenes Zeitalter“. Tulpen wurden zum ersten hoch gehandelten Spekulationsobjekt an der Amsterdamer Börse. Auch die Politikgeschichte verlangt nach mehreren Dimensionen, um von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene Entwicklungen auszuleuchten. Denn sächsische Truppen kämpften bspw. vor Wien gegen die Türken. Die Vorlesung stellt die sächsische Geschichte in den Kontext der europäischen Politik-, Kultur- und Gesellschaftsgeschichte. Im Fokus des Interesses liegen allerdings nicht allein die großen gesamtgesellschaftlichen Umbrüche, sondern auch die Veränderung der tagtäglichen Lebenswelt.

Einführende Literatur:

Heinz Duchhardt, Europa am Vorabend der Moderne 1650–1800, Stuttgart 2003; Christof Dipper, Deutsche Geschichte 1648–1789, Frankfurt a. M. 1991; Katrin Keller, Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; Wolfgang Reinhard, Lebensformen Europas. Eine historische Kulturanthropologie, München 2004.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Vorlesung: Krieg und Frieden im 18. Jahrhundert

Ort: ABS/03 Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Der zentrale militärische Konflikt des 18. Jahrhunderts, der Siebenjährige Krieg, führte zu großen Veränderungen in Europa und hatte zudem erstmals in der Geschichte der Neuzeit auch weitreichende Folgen außerhalb Europas. Generell gilt das 18. Jahrhundert als kriegreiches Jahrhundert. Wirklich gesicherte Theorien für die Ursachen der Kriege bzw. für die Bedingungen für den Ausbruch von Kriegen liegen bisher nicht vor, zumal die historische Kriegsursachenforschung noch in den Kinderschuhen steckt. Die Vorlesung greift unter anderem den Diskurs der Forschung zum „Kriegsgrund Staat“ und somit zum Thema „Staatenkrieg“ versus „Staatsbildungskriege“ auf.

Einführende Literatur:

Johannes Kunisch, *La guerre – c'est moi!* Zum Problem der Staatenkonflikte im Zeitalter des Absolutismus, in: ders. (Hg.), *Fürst – Gesellschaft – Krieg. Zur bellizistischen Disposition des absoluten Fürstenstaates*. Köln 1992, S. 1–41; Johannes Burckhardt, *Die Friedlosigkeit der Frühen Neuzeit. Grundlegung einer Theorie der Bellizität Europas*, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 24 (1997), S. 509–574; Bernd Wegener (Hg.), *Wie Kriege entstehen. Zum historischen Hintergrund von Staatenkonflikten*. Paderborn / München / Wien / Zürich, 2. durchgesehene Auflage 2003.

Beginn: 11. Oktober 2006

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale, Bürgeruniversität

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung: Technik und Wissenschaft in der Hochindustrialisierung (ca. 1870–1914):

Der Aufstieg der USA und des Deutschen Kaiserreiches an die Spitze der Industrienationen

Ort: ABS/02 Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Der im Allgemeinen als Zeit der Hochindustrialisierung bezeichnete Zeitraum zwischen etwa 1870–1914 sah das spannungsreiche Aufziehen der modernen wissenschaftlich-technisch geprägten Welt und der Industriegesellschaften. Besondere Dynamik gewann dies in den USA und im Deutschen Kaiserreich. Die Vorlesung richtet den Fokus auf diese Länder und erörtert spezifische Charakteristika sowie Stärken und Schwächen der sich herausbildenden nationalen Innovationssysteme, die aus den am Innovationsgeschehen beteiligten Bereichen von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bestehen und der diese überwölbenden Innovationskulturen. Dabei gibt sie auch einen Überblick über die Akkumulation und Verdichtung der Industrie-, Militär- und Infrastrukturtechnik sowie Ansätze der Technisierung des Alltags in wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kontexten und erörtert systematische Aspekte. Letzteres betrifft u. a. die zunehmende Wissenschaftsorientierung der Technik, den Trend zur Etablierung großer technischer Systeme, die Perzeption und Regulierung von Umweltgefährdungen und Sicherheitsproblemen moderner Technik, das Bemühen der Ingenieure um Sozi-

alaufstieg und akademischen Rang ihrer Bildungsstätten, die Technikakzeptanz in unterschiedlichen sozialen Gruppen, die technisch induzierte Veränderung der Arbeits- und Lebenswelten und den Aufbruch zur Konsumgesellschaft.

Einführende Literatur:

Thomas P. Hughes, Die Erfindung Amerikas, München 1991; Wolfgang König / Wolfhard Weber, Netzwerke. Stahl und Strom, 1840 bis 1914 (Propyläen Technikgeschichte, Bd. 4), Berlin ²1997; Wolfgang König, Geschichte der Konsumgesellschaft, Stuttgart 2000; David E. Nye, American Technological Sublime, Cambridge, Mass. / London ³1999; Joachim Radkau, Technik in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Frankfurt a. M. 1989; Harm G. Schröter, The Americanization of the European Economy, 1870–2000, Dordrecht 2005; Ruth Schwartz Cowan, A Social History of American Technology, New York 1997; Rüdiger vom Bruch / Brigitte Kaderas (Hg.), Wissenschaften und Wissenschaftspolitik, Stuttgart 2002.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Moderne (Hist GM 1), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Moderne

Technikgeschichte

Dr. Klaus Mauersberger

Vorlesung: Technik- und Wissenschaftsgeschichte des Industriezeitalters

Ort: HSZ/AUDIMAX Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Grundlagen der Geschichte der Technik und der in Bezug zur Technik stehenden Wissenschaftsentwicklung vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zum 20. Jahrhundert.

Dabei werden Entstehung und Nutzung von Technik als letztlich sozialer Prozess aufgefasst und im jeweiligen historischen Bedingungsgefüge erörtert.

Besonderer Wert wird auf die Erhellung des komplexen und wechselvollen Verhältnisses zwischen Technik, Wissenschaft, Natur, Gesellschaft, Wirtschaft, Staat und Kultur gelegt.

Einführende Literatur:

Gisela Buchheim / Rolf Sonnemann (Hg.), Geschichte der Technikwissenschaften, Leipzig u. a. 1990; Wolfgang König (Hg.), Propyläen Technikgeschichte, Bd. 3–5, Berlin 1997; Joachim Radkau, Technik in Deutschland. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Frankfurt a. M. 1989.

Angeboten für: Studium generale (nur für technische Fakultäten)

Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Vorlesung: Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik

Ort: ABS/03 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Das Selbstverständnis jeder wissenschaftlichen Disziplin ist historisch geprägt und lässt sich nur im Bewusstsein seiner geschichtlichen Dimension plausibel erklären. Geschichte der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts in kritischer Absicht verweist auf Vorstellungen in der disziplinären Vergangenheit, die heute noch oder wieder bedenkenswert erschei-

nen, gleichzeitig werden aber auch Gefährdungen, Irrwege und ideologische Schwächen eines Faches deutlich, das als staatliche Veranstaltung von jeher der Reglementierung und politischen Indienstnahme im Sinne eines einseitig verordneten Geschichtsbildes unterliegt. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte des historischen Lernens von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Einführende Literatur:

Klaus Bergmann / Gerhard Schneider (Hg.), Gesellschaft, Staat, Geschichtsunterricht. Beiträge zu einer Geschichte der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts von 1500 – 1980, Düsseldorf 1982; Siegfried Quandt (Hg.), Deutsche Geschichtsdidaktiker des 19. und 20. Jahrhunderts, Paderborn 1978; Hartmut Voit, Die Bedeutung der Kulturhistorischen Methode für die Entwicklung der Geschichtsdidaktik, 2 Bände, Bochum 1988; Ernst Weymar, Das Selbstverständnis der Deutschen. Ein Bericht über den Geist des Geschichtsunterrichts der höheren Schulen im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1961.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Moderne (Hist GM 1), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Moderne

Zeitgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Vorlesung: Der Weg in den Kalten Krieg: Die Anti-Hitler-Koalition und Deutschland
1941–1947

Ort: ABS/03 Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Der Kalte Krieg zwischen den demokratischen Mächten und der Sowjetunion hatte bereits scharfe Form angenommen, bevor er 1947 allgemein sichtbar wurde. Ein Konfliktpunkt neben anderen, die ebenfalls zu erörtern sind, war der Streit der Anti-Hitler-Koalition über die Zukunft des besiegten Deutschlands. Er steht im Mittelpunkt der Vorlesung.

Einführende Literatur:

John Lewis Gaddis, The Cold War, London 2005; Hans-Peter Schwarz, Vom Reich zur Bundesrepublik, Stuttgart 1980.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Moderne (Hist GM 1), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Moderne

3. Einführungsseminare für den BA / Proseminare

Einführungsseminare verbinden die epochenspezifische Einführung in die Alte, die Mittelalterliche oder die Neuere und Neueste Geschichte mit der Vermittlung von propädeutischem Grundlagenwissen: Quellengattungen, Sinn und Zweck der Beschäftigung mit Geschichte, Methoden und Theorie, Bibliothek, Bibliographieren, Lesen und Exzerpieren wissenschaftlicher Literatur, Schreiben und Referieren, praktische Fragen des Studiums.

Einführungsseminare richten sich an Studienanfänger der BA- und Lehramtsstudiengänge, jedoch besteht auch für Magisterstudierende (in begrenztem Umfang) die Möglichkeit, einen Proseminarschein für die jeweilige historische Großepoche zu erwerben. Von den Teilnehmern werden die Übernahme eines Referats **oder** das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten (wird vom Lehrenden zu Beginn des Seminars festgelegt), die Übernahme einer Seminararbeit sowie Selbststudium zur Vor- und Nachbereitung erwartet.

Bitte den Umfang von 4 Semesterwochenstunden der Lehrveranstaltung beachten!

Alte Geschichte

Dr. Claudia Tiersch

Einführungsseminar für den BA / Proseminar: Einführung in die Geschichte / Alte Geschichte: Das römische Reich im Umbruch – Augustinus und die Gesellschaft Nordafrikas in der Spätantike

Ort: HSZ/E01

Zeit: Dienstag, 2. + 3. DS (09:20 – 12:40 Uhr)

Wenige Jahrzehnte vor dem Ende des Weströmischen Reiches wirkte in einer nordafrikanischen Stadt einer der bedeutendsten Denker der abendländischen Geistesgeschichte – Augustinus von Hippo Regius (geb. 354 n. Chr., gest. 430 n. Chr.). Die Epoche seines Wirkens war von mehreren Kontroversen und Umbrüchen gekennzeichnet, zum Beispiel vom Streit zwischen Katholiken und Donatisten, der sozialreligiösen Terrorbewegung der Circumcellionen in Nordafrika. Außerdem fielen in seine Lebenszeit die Katastrophe der Eroberung Roms durch die Goten unter Alarich 410 sowie die Belagerung von Hippo durch die Vandalen 430. Wie prägten diese Entwicklungen das Leben der Bewohner in den römischen Provinzen Nordafrikas? Wie positionierte sich Augustinus hierbei? Und worin besteht seine besondere Bedeutung für das abendländische Denken? All diese Fragen werden Themen des Seminars sein, das propädeutisches Grundlagenwissen vermittelt und anhand eines Beispiels aus der Alten Geschichte in Quellen, Methoden und Hilfswissenschaften der Geschichte einführt.

Einführende Literatur:

Peter Brown, Augustinus von Hippo, München 2000; Jochen Martin, Spätantike und Völkerwanderung (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 4), München ³1995; Walter Pohl, Die Völkerwanderung. Eroberung und Integration, Stuttgart u. a. ²2005.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1 / Hist Hum EM 1), Schwerpunkt Vormoderne

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Einführungsseminar für den BA / Proseminar: Die Zeit der Habsburger

Ort: ABS/213 Zeit: Dienstag, 4. + 5. DS (13:00 – 16:20 Uhr)

Mit der Wahl Rudolfs I. 1273 wurde das sog. Interregnum im Reich beendet und der Aufstieg des Grafengeschlechts aus dem Aargau zu einer europäischen Herrscherdynastie eingeleitet. Das Wirken der Habsburger bis zu Friedrich III. (1440–1493) soll eingebettet werden in das Ringen der großen Dynastien der Wittelsbacher, der Přemysliden und der Luxemburger um den deutschen Königsthron sowie um die herausgehobene Stellung des Herzogtums Österreich. Es ist auch der Frage nachzugehen, warum die Habsburger ihre Legitimationsstrategie nicht auf ihre Herkunft aufbauten, sondern das „Haus Österreich“ dafür wählten. Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für den Erhalt der Credits. Aus planungstechnischen Gründen werden keine Referate vergeben. Für Lehramtsstudiengänge bzw. Magisterstudiengänge gilt: Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis.

Einführende Literatur:

K.-F. Krieger, Die Habsburger im Mittelalter. Von Rudolf I. bis Friedrich III., Stuttgart 1994; K.-F. Krieger, König, Reich und Reichsreform im Spätmittelalter, München 1992; E. Schubert, Einführung in die Grundprobleme der deutschen Geschichte im Spätmittelalter, Darmstadt 1992; H. Thomas, Deutsche Geschichte des Spätmittelalters (1250–1500), Stuttgart 1983; P. Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter (1250–1490), Berlin 1985.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1 / Hist Hum EM 1), Schwerpunkt Vormoderne

Neuere und Neueste Geschichte / Frühe Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Einführungsseminar für den BA / Proseminar: Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit

Ort: WIL/C105 Zeit: Mittwoch, 2. + 3. DS (09:20 – 12:40 Uhr)

Die Hexenverfolgungen sind eine für uns Nachgeborene äußerst spektakuläre Erscheinung der Frühen Neuzeit. Den gerichtlichen Verfolgungen von angeblichen Hexen und Hexern fielen zwischen dem späten 15. und dem frühen 18. Jh. Zehntausende Menschen zum Opfer. Das Thema ist in den vergangenen Jahrzehnten gut erforscht worden und eignet sich wegen seiner Komplexität hervorragend zur Einführung in die Epoche insgesamt. Es berührt politische und rechtliche Aspekte ebenso wie die Wirtschafts- und Sozialgeschichte oder die Geschlechtergeschichte; zudem regt es zur Reflexion der eigenen Analysekatoren und Werturteile an.

Einführende Literatur:

Ingrid Ahrendt-Schulte, Weise Frauen – böse Weiber. Die Geschichte der Hexen in der Frühen Neuzeit, Freiburg 1994; Wolfgang Behringer, Hexen. Glaube, Verfolgung, Vermarktung, München 1998; Brian P. Levack, Hexenjagd. Die Geschichte der Hexenverfolgungen in Europa, München 1995 (engl. 1987); Robin Briggs, Die Hexenmacher. Geschichte der Hexen-

verfolgung in Europa und der Neuen Welt, Berlin 1998 (engl. 1996); Gerhard Schormann, Hexenprozesse in Deutschland, 3. durchges. Aufl. Göttingen 1996.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1 / Hist Hum EM 1), Schwerpunkt Vormoderne

Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit

PD Dr. Josef Matzerath

Einführungsseminar für den BA / Proseminar: Sachsen im Vormärz (1831–1848)

Ort: ABS/C105 Zeit: Montag, 2. + 3. DS (09:20 – 12:40 Uhr)

Die Moderne begann nicht in allen europäischen Ländern zum gleichen Zeitpunkt. Für Sachsen gilt vielen Historikern die erste geschriebene Verfassung als markanter Punkt für den gesellschaftlichen Umbau. Demnach begann vor 175 Jahren im Königreich Sachsen das Experiment Moderne. Traditionelle Bindungen wurden aufgelöst und Kräfte frei, die einen unumkehrbaren Wandel auslösten. Sachsen wurde zu einem der drei Industrialisierungskerne Deutschlands. Die Landwirtschaft wurde umstrukturiert. Kohleabbau, Eisenbahnen und Maschinenbau kamen in Gang. Aktiengesellschaften, Sparkassen und Banken entstanden. Zugleich konnte sich die politische Öffentlichkeit noch kaum entfalten. Weltanschauliche Parteien gab es erst in Ansätzen. In den Kammern des Landtages meldeten sich aber bereits erste liberale Abgeordnete zu Wort, die gegen die paternalistische Bevormundung von König und Regierung auftraten. Das Einführungsseminar wird im propädeutischen Teil einen besonderen Schwerpunkt auf die Lektüre von Handschriften legen.

Einführende Literatur:

Katrin Keller, Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; Hubert Kiesewetter, Industrialisierung und Landwirtschaft. Sachsens Stellung im regionalen Industrialisierungsprozeß Deutschlands im 19. Jahrhundert, Köln / Wien 1988; James Retallack (Hg.), Sachsen in Deutschland. Politik, Kultur und Gesellschaft 1830–1918, Bielefeld 2000.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1 / Hist Hum EM 1), Schwerpunkt Moderne

Technikgeschichte

Dr. Ralf Pulla

Einführungsseminar für den BA / Proseminar: Kommunikationsmaschinen im 19. und 20. Jahrhundert

Ort: ASB/114 Zeit: Freitag, 2. und 3. DS (09:20 – 12:40 Uhr)

Das propädeutische Seminar führt am Beispiel von technikhistorischen Fragestellungen zur Massenkommunikation in Begriffe, Inhalte und Methoden der modernen Technikgeschichte ein. Gleichzeitig werden im Rahmen der Lehrveranstaltung generelle Probleme der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts erörtert.

Der Austausch des Immateriellen ist ein Element menschlicher Interaktion. Dass dieser Austausch wiederum an materielle Medien – Kommunikationsmaschinen – gebunden ist, mag nicht verwundern. Einschlägige technische Innovationen – Uhren, Buchdruck, Telegraphie und Telefon, Hörfunk und Fernsehen, Personal Computer und Internet – haben Kommunika-

tion einerseits zu wechselnden Zeiten technisch unterschiedlich vermittelt. Diese Veränderungen führten zweifellos auch zu andersartigen Kommunikationspraktiken. Andererseits haben sich Medien immer an gesellschaftliche Wandlungsprozesse angepasst, sie sind geradezu Produkte gesellschaftlicher Strukturen. Jedes Artefakt besitzt neben dem Funktionswert prinzipiell einen Symbolwert, den es zu deuten gilt. Der kanadische Medienforscher Herbert Marshall McLuhan formulierte diese Relation schon Anfang der 1960er Jahre pointiert: „Das Medium ist die Botschaft.“

Das Einführungsseminar möchte diesen Fragen im Industriezeitalter an ausgewählten Beispielen nachgehen, ohne das Thema auf eine Geschichte der Nachrichtentechnik einzuengen. Neben auf das Sachsystem bezogenen Aspekten sollen vor allem sozial-, mentalitäts- und kulturgeschichtliche, aber auch wirtschaftliche und politische Bedingungsgefüge medienegebundener Kommunikationstechniken in den Mittelpunkt gerückt werden.

Einführende Literatur:

Norbert Bolz, Spiritueller Mehrwert, in: Peter Wippermann (Hg.), Anzeigentrends, Mainz 1997, S. 88–107; Peter Borscheid / Wischermann, Clemens (Hg.), Bilderwelt des Alltags. Werbung in der Konsumgesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts, Stuttgart 1995; Patrice Flichy, Tele. Geschichte der modernen Kommunikation, Frankfurt a. M. 1994; Michael Giesecke, Von den Mythen der Buchkultur zu den Visionen der Informationsgesellschaft, Frankfurt a. M. 2001; Kai Handel (Hg.), Kommunikation in Geschichte und Gegenwart, Freiburg 2002; Ulrich Troitzsch, Technikgeschichte, in: Hans-Jürgen Goertz (Hg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg 1998, S. 379–393; Jürgen Wilke, Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, Köln 2000.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Masterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1 / Hist Hum EM 1), Schwerpunkt Moderne

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Einführungsseminar für den BA / Proseminar: Nationalsozialistische Außenpolitik

Ort: ABS/214 Zeit: Mittwoch, 4.+ 5. DS (13:00 – 16:20 Uhr)

Mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler erhielt auch die deutsche Außenpolitik eine neue Qualität. Neben das von allen Kabinetten der Weimarer Zeit geteilte Ziel der Revision des Vertrages von Versailles trat das so genannte außenpolitische Programm des Diktators, welches im Kern auf die Eroberung von Lebensraum im Osten Europas abzielte. Das Proseminar untersucht die wichtigsten Stationen der nationalsozialistischen Außenpolitik bis zur Entfesselung des Zweiten Weltkrieges, u. a. die Rheinland-Besetzung, den „Anschluss“ Österreichs sowie die Krisen um die Tschechoslowakei und Polen. Die für den NS-Staat charakteristische Interdependenz von Innen- und Außenpolitik wird dabei ebenso berücksichtigt wie die Veränderungen des internationalen Staatensystems im Europa der Zwischenkriegszeit. Daneben vermittelt das Seminar propädeutisches Grundlagenwissen und führt in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Geschichte ein.

Achtung! Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen. Termine siehe Aushang am Lehrstuhl!

Einführende Literatur:

Charles Bloch, Das Dritte Reich und die Welt. Die deutsche Außenpolitik 1933–1945, Paderborn 1993; Klaus Hildebrand, Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler 1871–1945, Stuttgart 1995, S. 563ff.; Ernst Opgenoorh / Günter Schulz, Einführung in das Studium der neueren Geschichte, Paderborn ⁶2001.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1 / Hist Hum EM 1), Schwerpunkt Moderne

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Dorit Körner

Einführungsseminar für den BA / Proseminar: Kulturpolitik / Kulturdiplomatie der SBZ/DDR nach innen und außen bis 1973

Ort: ABS/310 Zeit: Donnerstag, 4.+ 5. DS (13:00 – 16:20 Uhr)

Das Einführungsseminar will die Kulturpolitik der DDR vor dem Hintergrund einer kritischen Auseinandersetzung mit der innen- und außenpolitischen Entwicklung zwischen der Gründung 1949 und dem Grundlagenvertrag von 1972 beleuchten.

Dabei wird das Spannungsverhältnis zwischen Politik und Kultur in einem totalitären System anhand ausgewählter Themen der Kunst- und Kulturpolitik nach innen (politisch-ideologischer Hintergrund, Träger, Bildende Kunst, Film, Architektur, Bildungspolitik etc.) als auch der auswärtigen Kulturpolitik insbesondere in Bezug auf den Ost-West-Konflikt behandelt.

Zugleich führt das Seminar in die Grundprinzipien historischen Arbeitens sowie in Methoden und Problemfelder der Neueren und Neuesten Geschichte ein.

Einführende Literatur:

Jörn Rüsen, Kultur macht Sinn. Orientierung zwischen Gestern und Morgen, Köln 2006; Joachim Scholtyseck, Die Außenpolitik der DDR, München 2003; Heiner Timmermann (Hg.), Das war die DDR. DDR-Forschung im Fadenkreuz von Herrschaft, Außenbeziehungen, Kultur und Souveränität, Münster 2004; Hermann Weber, Die DDR 1945–1990, München 1993; Ernst Opgenoorh, Einführung in das Studium der neueren Geschichte, Paderborn ⁶2001.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1 / Hist Hum EM 1), Schwerpunkt Moderne

4. Proseminare

Proseminare (PS) sind Pflichtveranstaltungen des *Grundstudiums*. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel epochenspezifische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. Proseminare richten sich an Magister- und Lehramtsstudierende sowie an Studierende des BA-Studiengangs, die bereits ein Einführungsseminar absolviert haben. Von den Teilnehmern werden die Übernahme eines Referats und eines Essays **oder** die Übernahme einer Seminararbeit (wird vom Lehrenden zu Beginn des Seminars festgelegt) sowie Selbststudium zur Vor- und Nachbereitung erwartet. Proseminare werden von Tutorien begleitet, die für BA-Studierende verpflichtend sind, allen anderen wird der Besuch dringend empfohlen.

Für den Besuch der Grund- bzw. Proseminare ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich!

Die Einschreibung erfolgt am 10. bis 13. Oktober 2006 online. Über die Modalitäten informieren Sie sich bitte auf der Homepage des Instituts.

Es sind genügend Proseminarplätze für alle Studierenden vorhanden!!!

Die Einschreibung dient dem Zweck einer Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Proseminare. Gleichmäßig ausgelastete Proseminare sind der Qualität Ihres Studiums förderlich.

Die Proseminare werden von Tutorien begleitet.

Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten!

Alte Geschichte

Alexander Bergk M. A.

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Caligula – die Ohnmacht des Kaisers

Ort: BEY/154 Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Caligula ist, neben Nero, in der Antike und Moderne der Inbegriff des wahnsinnigen Alleinherrschers. Eine Auffassung, die selbstverständlich erscheint. Schließlich lebte er (angeblich) mit seinen Schwestern in Inzucht, bestand (angeblich) darauf, als Gott verehrt zu werden, und wollte (angeblich) ein Pferd zum höchsten Beamten des Staates ernennen. Seine Ermordung erscheint somit nur als notwendiger Befreiungsakt, welcher die Gesellschaft vom Tyrannen erlöste. Neuere Forschungen legen allerdings nahe, dass Caligulas Taten durchaus von einer gewissen Logik begleitet waren. Offensichtlich erkannte er, dass das politische System, das von dem viel gepriesenen Augustus aufgebaut worden war, nicht lebensfähig und auf Nachfolger übertragbar war. Caligulas Versuche, das System an die Realität anzupassen, zeugen von einer hohen Intelligenz und einem äußerst zynischem Humor. Dass Caligula letztlich versagte, liegt vielleicht weniger an seinen Fehlern als an den Unzulänglichkeiten des augusteischen Prinzipats. Caligula – kein ermordeter Tyrann, sondern ein spätes Opfer des Augustus und der senatorischen Geschichtsschreibung? Ein reizvoller Gedanke, den es lohnt zu diskutieren. Neben der historischen Thematik führt das Seminar in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Alten Geschichte ein.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums ist für BA-Studierende verpflichtend, allen anderen wird er dringend emp-

fohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Quellen:

Sueton, Die Kaiserviten / Berühmte Männer. Lateinisch-deutsch. Hrsg. und übersetzt von Hans Martinet (Sammlung Tusculum), Düsseldorf u. a. ²2000; Cassius Dio, Römische Geschichte. Übersetzt von Otto Veh, Bd. 4: Bücher 51–60 (Die Bibliothek der Alten Welt), Zürich u. a. 1986.

Einführende Literatur:

Karl Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München ⁴2002; Egon Flaig, Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im Römischen Reich (Historische Studien 7), Frankfurt u. a. 1992; Aloys Winterling, Caligula. Eine Biographie. München 2003.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1), Schwerpunkt Vormoderne

Alte Geschichte

Dr. Marta García Morcillo

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Die wirtschaftlichen Aktivitäten der republikanischen Eliten Roms

Ort: ABS/03 Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die letzte Phase der römischen Republik wird generell als eine Periode starker politischer und sozialer Konvulsionen betrachtet. Diesbezüglich lassen die Quellen auch Spuren bedeutender öffentlicher und privater ökonomischer Entwicklungen erkennen, die später eine wichtige Rolle in der Konsolidierung des kaiserlichen Systems spielen sollten. In diesem Proseminar werden wir die vielfältigen ökonomischen Interessen der spätrepublikanischen Eliten untersuchen. Das von Cato dem Älteren vermittelte Idealbild des römischen Landbesitzers als Vertreter der römischen Tugenden und Verwalter einer fast autark geprägten Landproduktion war im letzten Jahrhundert der Republik mehr Illusion als greifbare Realität. Die tiefe Transformation der Produktionssysteme und Handelsperspektiven gilt als eine der wichtigsten Folgen der Militärexpansion Roms und der imperialistischen Politik während der Republik. Literarische, epigraphische und archäologische Quellen machen deutlich, inwieweit die römischen Aristokraten im Zentrum komplexer Kreditgesellschaften, Finanzunternehmen oder Handels- und Immobiliengeschäfte standen. Dieses Phänomen wird etwa im Werk und Leben Ciceros deutlich, wobei die Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Moral und Praxis besonders erläutert werden sollen. Die Grundlagen der politischen und ökonomischen Macht basierten am Ende der Republik schon längst nicht mehr ausschließlich auf traditionellem Vermögensreichtum, sondern auch auf einer starken finanziellen Position. Darüber hinaus werden wir versuchen, eine wichtige historiographische Frage zu beantworten, die auch bedeutende Historiker wie Mommsen, Bücher, Meyer, Rostovtzeff oder Finley beschäftigte: Inwieweit kann man die antike Wirtschaft mit der modernen vergleichen?

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums ist für BA-Studierende verpflichtend, allen anderen wird er dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

P. A. Brunt, *Italian Manpower 225 B.C.-A.D. 14*, Oxford 1971; Moses I. Finley, *Die antike Wirtschaft*, München 1977; J. H. D'Arms, *Senators' Involvement in Commerce in the Late Republic. Some Ciceronian Evidence*, in: ders. / E. C. Kopff, *The Seaborne Commerce of Ancient Rome. Studies in Archaeology and History (Memoirs of the American Academy in Rome 36)*, Roma 1980, S. 77–89; Francesco De Martino, *Wirtschaftsgeschichte des alten Rom*, München ²1991; Christopher Howgego, *The Supply and Use of Money in the Roman World 200 B.C. to A.D. 300*, *Journal of Roman Studies* 82 (1992), S. 1–31.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1), Schwerpunkt Vormoderne

Alte Geschichte

Cynthia Zenker, M.A.

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Der Limes in Deutschland

Ort: SE1/101 Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Unter Augustus schlug Rom eine neue außenpolitische Richtung ein: Das Reich suchte nun nicht mehr, sich expansiv zu vergrößern, sondern einmal Erobertes dauerhaft zu sichern. Zu diesem Zweck wurde zunächst an Rhein und Donau, später auch in Britannien und im Vorderen Orient etwas geschaffen, das wir heute als *limes* bezeichnen – eine Grenzbefestigung, die jedoch nicht nur dazu diente, Feinde abzuhalten, sondern auch dazu, den Handel zu kontrollieren sowie eine friedliche Koexistenz zwischen Römern und Germanen zu garantieren. Im Seminar steht die Zeit von der Entstehung des *limes* in Germanien im ersten Jahrhundert n. Chr. bis zu seiner Aufgabe in den 260/70er Jahren im Vordergrund. Anhand von Beispielen einzelner Kastelle soll die Organisation einer Stellung im Gesamtprojekt der Grenzsicherung untersucht werden. Die Analyse der innen- wie außenpolitischen Beziehungen und Konflikte in diesem Gebiet wird schließlich dazu führen, die Räumung des *limes* in Deutschland richtig einzuordnen und abzuschätzen, inwieweit diese Maßnahme unvermeidbar war. Neben der historischen Thematik führt das Seminar in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Alten Geschichte ein.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums ist für BA-Studierende verpflichtend, allen anderen wird er dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

Werner Dahlheim, *Geschichte der römischen Kaiserzeit (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 3)*, München ³2003; Jochen Bleicken, *Verfassungs- und Sozialgeschichte des römischen Kaiserreiches*, Bd. 1 (Uni-Taschenbücher 838), Paderborn u. a. ⁴1995; Reinhard Wolters, *Die Römer in Germanien (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2136)*, München ²2001; Tilmann Bechert, *Römische Archäologie in Deutschland. Geschichte. Denkmäler. Museen*, Stuttgart 2003; Martin Kemkes / Jörg Scheuerbrandt / Nina Willburger (Hg.), *Am Rande des Imperiums. Der Limes – Grenze Roms zu den Barbaren*, Stuttgart 2002; Margot Klee, *Grenzen des Imperiums. Leben am römischen Limes*, Stuttgart 2006.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1), Schwerpunkt Vormoderne

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sébastien Barret

Proseminar: Das Frankenreich

Ort: WIL/C206 Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die Merowingerzeit gilt als eine der fundierenden Epochen des christlichen Abendlandes. Im Austausch zwischen spätrömischer und germanischer Kultur bildete sich eine neue Gesellschaft heraus, die historisch sowie kulturell die Grundlagen des mittelalterlichen Europas prägte. Im Seminar sollen die politischen, kulturellen, religiösen, wirtschaftlichen usw. Entwicklungen des Frankenreiches in der Merowingerzeit anhand ausgewählter Quellen aufgezeigt werden. Dieser Zeitraum wird als Rahmen dienen, in dem anhand exemplarischer Phänomene allgemeinere Probleme der Geschichte Deutschlands und Frankreichs behandelt werden sollen.

Das Proseminar soll, über die politischen Figuren und Strukturen des gewählten chronologischen Abschnitts hinausgehend, eine grundlegende Einführung in die Methoden und Fragestellungen der Geschichtswissenschaft bieten.

Einführende Literatur:

Arnold Angenendt, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart ²1995; Eugen Ewig, Die Merowinger und das Frankenreich (Urban-Taschenbücher 392), Stuttgart ²1993; Alfred Wiczorek / Patrick Périn (Hg.), Die Franken, Wegbereiter Europas: 5. bis 8. Jahrhundert, Katalog-Handbuch in zwei Teilen, Mainz ²1997; Wolfram Herwig, Das Reich und die Germanen: zwischen Antike und Mittelalter, Berlin 1994.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Markus Schürer

Proseminar: Das Interregnum

Ort: ABS/310 Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Das so genannte Interregnum, die Zeit zwischen 1250, dem Todesjahr Friedrichs II., und 1273, dem Jahr der Wahl Rudolfs von Habsburg, wurde bis in die jüngere Zeit gemeinhin als eine Epoche des Niedergangs und der Krise, und zwar der Krise insbesondere des römisch-deutschen Königtums respektive Kaisertums gedeutet. Im Rahmen des Proseminars soll ein anderer Deutungsansatz erprobt werden: Mit europäischer Perspektive und unter Einbeziehung sowohl gesellschafts- als auch kirchengeschichtlicher Aspekte soll gefragt werden, inwiefern das Interregnum als eine Zeit der – sicherlich mühsamen – politischen Neuansätze und eine formative Phase der weiteren verfassungsgeschichtlichen Entwicklung beschrieben werden kann.

Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis.

Einführende Literatur:

Dieter Berg, Deutschland und seine Nachbarn 1200–1500, München 1997; Ulf Dirlmeier / Gerhard Fouquet / Bernd Fuhrmann, Europa im Spätmittelalter 1215–1378, München 2003;

Martin Kaufhold, Interregnum, Darmstadt 2002; Peter Moraw, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter. 1250–1490, Berlin 1985; Malte Prietzel, Das Heilige Römische Reich im Spätmittelalter, Darmstadt 2004.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Rudolf Pörtner

Proseminar: Baudolino: welche Quellen hat Umberto Eco benutzt?

Ort: GER/07 Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Umberto Eco arbeitet in seinen Romanen, die im Mittelalter spielen, nach der Patchwork-Technik. Er fügt Berichte aus den Quellen mit seinen fiktiven Erzählungen zusammen. Am Beispiel des „Baudolino“ soll versucht werden, die Quellen zur Geschichte Friedrich Barbarossas, die Eco verwendet hat, zu finden und zu benennen. Ein Schwerpunkt soll dabei auf der Legende um den Priesterkönig Johannes liegen.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit

Dr. Ulrich Rosseaux

Proseminar: Minderheiten in der Frühen Neuzeit. Das Beispiel Mitteldeutschland

Ort: ABS/213 Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Frühe Neuzeit kannte eine Vielzahl von Minderheiten: Religiöse Minderheiten, bei denen das Spektrum von minoritären Bevölkerungsgruppen der großen Konfessionen über heterodoxe Strömungen wie Schwenckfelder oder Täufer bis hin zu nicht-christlichen Minderheiten wie den Juden reichte. Daneben gab es weitere Randgruppen, die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer beruflichen Tätigkeit – als Beispiel seien so genannte unehrliche Berufe wie Scharfrichter oder Abdecker genannt –, ihrer sexuelle Orientierung oder ihrer Lebensweise sozial marginalisiert waren bzw. wurden. Am Beispiel des mitteldeutschen Raumes in der Frühen Neuzeit wird in diesem Proseminar dieser Teil der Sozial-, Kultur- und Wahrnehmungsgeschichte der Epoche behandelt.

Einführende Literatur:

Bernd Roeck, Außenseiter, Randgruppen, Minderheiten. Fremde im Deutschland der Frühen Neuzeit, Göttingen 1993.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Technikgeschichte

Dr. Uwe Fraunholz

Proseminar: Luxus und Technik in der Frühen Neuzeit

Ort: BZW/B101 Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Sind die Frauen an allem schuld? Diesen Eindruck kann man jedenfalls gewinnen, wenn man Werner Sombarts Klassiker „Luxus und Kapitalismus“ von 1913 zur Hand nimmt. Demnach haben liebestrunzene, zahlungskräftige Männer vor allem zur Befriedigung der Konsumwünsche ihrer Kurtisanen seit der Frühen Neuzeit verstärkt Luxuswaren nachgefragt. Dieser Wandel der Präferenzstruktur bereitete nach Sombart letztlich den Weg für die Durchsetzung von Kapitalismus und Konsumgesellschaft.

Im Proseminar soll die Stichhaltigkeit der Sombart'schen Thesen anhand ausgewählter Waren- und Produktgeschichten getestet werden. Ging von Gewerbe- und Manufakturartikeln wie Seide, Spitze, Spiegeln, Möbeln oder Porzellan tatsächlich eine Transformation der Produktionsverhältnisse aus? Was verbindet den Kunstkonsum niederländischer Kaufleute im 17. Jahrhundert mit der britischen „industrious revolution“ des 18. Jahrhunderts oder der Hofhaltung August des Starken? Die Beschäftigung mit Luxusdebatten, Luxuskritik, Luxussteuern und Luxusverboten wird verdeutlichen, dass Luxus immer relativ ist und von sich wandelnden Diffusions- und Knappheitsgraden geprägt wird. Zum Aufwand, der über das Notwendige hinausgeht (=Luxus), gehörten für lange Zeit auch die neuen Kolonialwaren wie Zucker, Tee, Kaffee, Kakao oder Tabak. An diesen Beispielen lässt sich die europäische Genussskultur schließlich als Kehrseite des Kolonialismus verdeutlichen. Zudem sollen dabei Ansätze und Möglichkeiten transnationaler Technikgeschichtsschreibung demonstriert werden.

Einführende Literatur:

Werner Sombart, Luxus und Kapitalismus (Studien zur Entwicklungsgeschichte des modernen Kapitalismus Bd 1) Berlin und Leipzig 1913; John Brewer, Was können wir aus der Geschichte der Frühen Neuzeit für die moderne Konsumgeschichte lernen?, in: Hannes Siegrist / Hartmut Kaelble / Jürgen Kocka (Hg.), Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert) Frankfurt a. M. 1997, S. 51–74; Reinhold Reith / Torsten Meyer (Hg.), Luxus und Konsum. Eine historische Annäherung. Münster et al. 2003.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne

Zeitgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Proseminar: Die Bundesrepublik Deutschland 1949–1990

Ort: ABS 214 Zeit: Donnerstag, 1. DS (07:30 – 09:00 Uhr)

Die Geschichte der alten Bundesrepublik und deren wichtigste Etappen und Problemfelder dienen als roter Faden für die Einführung der Seminarteilnehmer in die Arbeitsweise des Historikers. Besonderes Augenmerk liegt auf handwerklichen und methodischen Fragen der Zeitgeschichtsforschung.

Das Proseminar wird von einem Tutorium der Zeitgeschichte begleitet (Termin siehe Aushang am Lehrstuhl und Homepage).

Einführende Literatur:

Manfred Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, München 1999; Wolfgang Benz (Hg.), Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, 4 Bände, Frankfurt a. M. 1989.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Moderne (Hist GM 1), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Moderne

Neuere und Neueste Geschichte

Friederike Baer, M. A.

Proseminar: Außenpolitik der DDR 1949–1972

Ort: ABS/214 Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entstanden auf dem Gebiet des ehemaligen deutschen Reiches 1949 zwei deutsche Staaten, die BRD und die DDR.

Es gilt hierbei nun die Außenpolitik der DDR zu betrachten und der Frage nachzugehen, ob man denn überhaupt von einer eigenständigen Politik der SED/DDR sprechen konnte? Wie groß der Einfluss der Sowjetunion auf die Außenbeziehungen war und welche Rolle die Beziehungen zur Bundesrepublik gespielt hatten? Wie wirkte in der Außenpolitik der DDR die Frage nach Wiedervereinigung oder Anerkennung des ostdeutschen Staates in der internationalen Staatengemeinschaft? Wie wirkte die innenpolitische Entwicklung in der SED/DDR auf die Außenpolitik?

Das Seminar wird sich demzufolge mit dem Ende des Krieges, der Entwicklung der Besatzungszonen, der Gründung der BRD und der DDR bis hin zum Grundlagenvertrag zwischen beiden deutschen Staaten und deren Auswirkungen auf die Außenpolitik beschäftigen.

Achtung! Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums ist für BA-Studierende verpflichtend, allen anderen wird er dringend empfohlen! Termine siehe Aushang am Lehrstuhl!

Einführende Literatur:

Winfried Halder, Deutsche Teilung. Vorgeschichte und Anfangsjahre der doppelten Staatsgründung, Zürich ²2003; Joachim Scholtyseck, Die Außenpolitik der DDR, München 2003; Ingrid Muth, Die Außenpolitik der DDR 1949–1972: Inhalte, Strukturen, Mechanismen, Berlin 2000; Andreas Herbst (Hg.), Die SED. Geschichte, Organisation, Politik, ein Handbuch, Berlin 1997.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Internationale Beziehungen

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Moderne (Hist GM 1), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Moderne

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Proseminar: Einführung in die Sozialgeschichte: Ältere und neuere Themen
und Entwicklungen

Ort: ABS/214 Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Dieses Proseminar verfolgt vier Schwerpunkte: Es führt erstens in die Entwicklung der Disziplin „Sozialgeschichte“ im Spannungsfeld von Wirtschafts-, Geschichts-, Sozial- und Kulturwissenschaft ein. Zweitens gibt es einen Überblick über „klassische“ Themen und Untersuchungsgegenstände wie Lohnarbeit und Klassenbildung, die Geschichte von Industrialisierung, sozialer Frage und sozialer Mobilität, die Geschichte sozialer Bewegungen und sozialen Protestes oder die Geschichte der Urbanisierung. Drittens verdeutlicht diese Lehrveranstaltung anhand neuerer Fragestellungen und Herangehensweisen (u. a. der Historischen Demographie und Sozialgeschichte der Familie, der Historischen Frauen- und Geschlechterforschung, der linguistischen Wende und Historischen Kulturwissenschaft, der Alltagsgeschichte, Mikrogeschichte, Historischen Anthropologie, Umwelt- und Konsumgeschichte) die grundsätzliche Innovationsfähigkeit der Sozialgeschichte. Schließlich sollen die Studierenden viertens auch Einblick in den praktischen Umgang mit sozialgeschichtlichen Themen in Museen und Archiven erhalten. Geplant ist ein thematischer Museums- bzw. Archivbesuch.

Einführende Literatur:

Jürgen Kocka (Hg.), Sozialgeschichte im internationalen Überblick: Ergebnisse und Tendenzen der Forschung, Darmstadt 1989; Peter Burke, The French Historical Revolution. The Annales School, 1929–89, Polity Press 1990; Eric Hobsbawm, Von der Sozialgeschichte zur Gesellschaftsgeschichte, in: ders., Wie viel Geschichte braucht die Zukunft, München / Wien 1998, S. 100–127; Michael Mitterauer, Von der Historischen Sozialwissenschaft zur Historischen Anthropologie?, in: Historical Social Research, Vol. 25, 2000, Heft 2, S. 139–148; Jürgen Kocka, Sozialgeschichte in Deutschland seit 1945. Aufstieg – Krise – Perspektiven. Vortrag auf der Festveranstaltung zum 40-jährigen Bestehen des Instituts für Sozialgeschichte am 25. Oktober 2002 in Braunschweig, hg. v. Dieter Dowe, Bonn 2002.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Moderne (Hist GM 1) **oder** Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Vormoderne/Moderne

Didaktik der Geschichte

Dr. Sonja Koch

Proseminar: Projektarbeit im Geschichtsunterricht. Schwerpunkt: Schulgeschichte der
Weimarer Republik / Reformschulwesen in Dresden

Ort: ABS/310 Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Montag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr) **Tutorium**

Im Proseminar wird ein Konzept zur Dresdner Schulgeschichte für die Weimarer Republik erarbeitet. Einen Schwerpunkt bilden die verschiedenen Reformschulansätze. Gleichzeitig wird der Übergang zur nationalsozialistischen Schulbildung anhand von Quellen und mit Hilfe von Befragungen untersucht. Alle Arbeitsergebnisse sind als Vorschläge für das Schulmuseum Dresden gedacht. Schwerpunkt des Proseminars ist der Projektunterricht. Deshalb werden die Aufgabenstellungen in Gruppen realisiert.

Der Besuch des Tutoriums zur Stundenplanung ist verpflichtend!

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, **ab 3. Semester**

Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Proseminar: Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht

Ort: ABS/310 Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Handlungsorientierung als allgemeindidaktisches Prinzip meint das Lernen „mit Herz, Kopf und Hand“ (Pestalozzi). Historisches Lernen soll für Schüler mehr sein als eine rein intellektuelle Auseinandersetzung mit Geschichte. Es geht um einen ganzheitlichen Unterricht, der Denken und Tun miteinander verbindet und damit den traditionelle dominierenden Verbalismus historischer Unterweisung relativiert. Mit Handlungsorientierung verbindet sich die Intention, den Geschichtsunterricht lebenswirklicher, praxisnäher, effektiver und motivierender zu gestalten.

Im Seminar werden theoretische Grundlagen der Handlungsorientierung erarbeitet und praktische Beispiele erprobt.

Einführende Literatur:

Elke Mahler, Handlungsorientierter Geschichtsunterricht. Theorie, Praxis, Empirie, Idstein 2006; Bärbel Völkel, Handlungsorientierung, in: Ulrich Mayer u. a. (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2004, S. 49–65.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Grundmodul Moderne (Hist GM 1), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1 / Hist Hum ErgM 1); Schwerpunkt Moderne

Didaktik der Geschichte

Dr. Sonja Koch

Proseminar: Geschichtsdidaktisches Praktikum (2 Gruppen)

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

Hans Glöckel u. a. (Hg.), Vorbereitung des Unterrichts, Bad Heilbrunn ²1992; Hilbert Meyer, Unterrichtsmethoden, 2 Bde., Frankfurt a. M. ⁶1994; Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, Medien usw.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

5. Überblicksübungen für den BA / Übungen

Überblicksübungen (ÜÜ) vermitteln Überblickswissen über größere Epochen.

Die Teilnahme steht Studierenden aller Studiengänge offen. Von den BA-Studierenden im Kernbereich und im Ergänzungsbereich 35 Credits wird das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten erwartet, von denjenigen im Ergänzungsbereich 70 Credits die Übernahme eines Protokolls, soweit sie die Überblicksübung im Rahmen des Einführungsmoduls Hist Erg EM 1 besuchen, oder ebenfalls das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten, soweit sie die Überblicksübung im Rahmen der Grundmodule Moderne bzw. Vormoderne besuchen.

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Überblicksübung: Überblick über die griechische Geschichte: von den Anfängen bis zum Ende der klassischen Zeit

Ort: HSZ/103 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Der Kurs soll das für das Studium notwendige Überblickswissen in der griechischen Geschichte vermitteln, von der mykenischen Epoche bis zum Aufstieg Makedoniens. Neben dem chronologischen Durchgang sollen wichtige Bereiche auch systematisch veranschaulicht werden, wie etwa die Lebensordnung der Spartaner oder die Strukturen der athenischen Demokratie. Skizzen der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung ergänzen den politischen Abriss.

Einführende Literatur:

Wolfgang Schuller, Griechische Geschichte (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1), München 2002; Gustav Adolf Lehmann, Geschichte der griechischen Welt, in: Heinz-Günther Nesselrath (Hg.), Einleitung in die griechische Philologie, Stuttgart u. a. 1997, S. 363–401; Michael Stahl, Gesellschaft und Staat bei den Griechen, 2 Bde. (Uni-Taschenbücher 2430/2431), Paderborn u. a. 2003.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1), Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1), Schwerpunkt Vormoderne

Alte Geschichte

Daniel Wagner M. A.

Überblicksübung: Überblick über die römische Geschichte: die Republik

Ort: BAR/II-7a Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Übung soll das für das Studium notwendige Überblickswissen zur römischen Republik vermitteln, von der Frühzeit bis zur Etablierung der Monarchie in Rom, wobei neben der Ereignisgeschichte auch die gesellschaftlichen Strukturen und das politische System erläutert werden sollen.

Einführende Literatur:

Jochen Bleicken, Geschichte der römischen Republik (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 2), München ⁵1999; ders., Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung (Uni-Taschenbücher 460), Paderborn u. a. ⁷1995; Martin Jehne, Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2362), München 2006; Klaus Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus (Beck's Historische Bibliothek), München 2002; Karl Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt ⁴2000.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1), Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1), Schwerpunkt Vormoderne

Neuere und Neueste Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Susanne Rau (in Verbindung mit Dr. Christoph Mayer, Institut für Romanistik)

Überblicksübung: Französische Kulturgeschichte in der Frühen Neuzeit (1400–1800) – das Beispiel Lyon (mit Exkursion im Sommersemester 2007)

Ort: SE1/218 Zeit: Mittwoch, 6. + 7. DS (16.40 – 20.00 Uhr)

Beginn: 18. 10. 2006

Die Übung nimmt sich zum Ziel, französische Stadtgeschichte als Kulturgeschichte zu betrachten. Im Vordergrund steht einmal nicht Paris, sondern die im Südosten gelegene Stadt Lyon, die in der Frühen Neuzeit immer als „zweite Stadt des Königiums“ bezeichnet wurde. Lyon war schon im 16. Jahrhundert eine bedeutende Metropole mit rund 60.000 Einwohnern und hatte seinen Reichtum vor allem den internationalen Messen, die dort seit 1463 vier Mal im Jahr stattfanden, zu verdanken. Der Handel wurde aber zudem durch die strategisch günstige Lage am Kreuzungspunkt von Handelsstraßen von und nach Italien, Genf und Oberdeutschland begünstigt. Lyon war zudem ein Zentrum des Druck- und Verlagswesens sowie der Seidenproduktion. Kulturell bedeutend ist die Stadt aufgrund der frühen Etablierung von Oper und Theater oder durch die Lyoner Malerschule; nicht zu vergessen sind dabei auch eine Reihe von öffentlichen „Vergnügungsmöglichkeiten“ und Attraktionen, auch für das einfachere Volk (z.B. Montgolfières). Schließlich soll anhand von literarischen Beispielen (Clément Marot, Joachim Du Bellay, Pontus de Tyard, Maurice Scève, Louise Labé, François Rabelais), der Rolle im französisch-italienischen Kulturtransfer und einer Akademiegründung von 1700 eine Einordnung der Stadt Lyon in kultureller Hinsicht auf französischer wie auf europäischer Ebene versucht werden.

Aus organisatorischen Gründen (zur ausführlichen Besprechung von Texten und Referaten) wird es mehrere Doppelsitzungen geben (mit Ausgleich der Stunden). Die Überblicksübung dient zugleich der Vorbereitung einer Exkursion nach Lyon, die für die Pfingstwoche 2007 (ca. 25. Mai – 03. Juni) vorgesehen ist. Die Kosten können durch die Einwerbung von Exkursionsgeldern partiell erstattet werden, doch muss dafür bis zur 3. Sitzung eine verbindliche Anmeldung vorliegen. Durch Teilnahme an der Exkursion können Credits im Bereich AQUA erworben werden.

Einführende Literatur:

Kleine Geschichte Frankreichs (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 9333), Stuttgart, 2. erw. Aufl. 2003, S. 125–253; Françoise Bayard, Vivre à Lyon sous l'Ancien Régime, Paris 1997; Roger Chartier, L'Académie de Lyon au XVIII^e siècle. Étude de sociologie culturelle, Paris u. Genf 1969; Natalie Zemon Davis, Society and Culture in Early Modern France, Stanford UP

1975; Claude-Gilbert Dubois, *La poésie au XVI^e siècle*, Lyon 1989; Frank-Rutger Hausmann, *Französische Renaissance*, Stuttgart 1997.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1),
Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1); Schwerpunkt Vor-
moderne
Scheinerwerb für Lehramt/Magister: Referat

Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit

Dr. Ulrich Rosseaux

Überblicksübung: Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648)

Ort: ABS/213 Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Der Dreißigjährige Krieg zählt zu den zentralen Ereignissen der frühneuzeitlichen Geschichte Deutschlands und Europas. In diesem jahrzehntelangen Konflikt wurden die machtpolitischen Gewichte in Europa ebenso neu bestimmt wie die innere verfassungs- und konfessionspolitische Entwicklung des Heiligen Römischen Reiches. Zugleich hatte der Krieg gravierende und in manchen Regionen des Reiches sogar verheerende demographische und ökonomische Folgen, die von entscheidender Bedeutung für das weitere Schicksal dieser Gegenden waren. Diese Überblicksübung behandelt die wesentlichen Etappen des Dreißigjährigen Krieges ebenso wie dessen Vorgeschichte und dessen Ergebnis. Neben den politischen und militärischen Ereignissen werden hierbei insbesondere auch die wirtschaftlichen, kulturellen und demographischen Aspekte des Krieges thematisiert.

Einführende Literatur:

Johannes Burkhardt, *Der Dreißigjährige Krieg*, Frankfurt a. M. 1992; Geoffrey Parker, *Der Dreißigjährige Krieg*, Frankfurt a. M. / New York 1991.

Angeboten für: BA-Studiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang
Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist Erg EM 1),
Grundmodul Vormoderne (Hist GM 2), Ergänzungsmodul (Hist ErgM 1); Schwerpunkt Vor-
moderne

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Überblicksübung: Die Phase der Hochindustrialisierung in Deutschland (ca. 1870–1914)

Ort: ASB/114 Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Überblicksübung ergänzt die Vorlesung von Prof. Dr. Thomas Hänseroth. Schwerpunktmäßig sollen vor allem die „jungen“ Industriezweige (Chemieindustrie, Elektrotechnik, feinmechanische und optische Industrie, Kfz-Industrie) in ihrer Genese und Entwicklung behandelt werden. Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Lehrveranstaltung ausgegeben.

Einführende Literatur:

Helmuth Albrecht (Hg.), *Technik und Gesellschaft (Technik und Kultur, Bd. 10)*, Düsseldorf 1993; Friedrich-Wilhelm Hennig, *Die Industrialisierung in Deutschland 1800 bis 1914*, Pa-

6. Übungen

Übungen (Ü) sind Veranstaltungen sowohl des *Grund- als auch des Hauptstudiums*. Sie haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden StudentInnen mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. In Übungen werden keine Leistungsnachweise erteilt, auch wenn der Arbeitsaufwand mit dem eines Proseminars vergleichbar ist; es besteht aber die Möglichkeit zur Ausstellung eines benoteten Übungsscheines.

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Übung: Grundstrukturen des Mittelalters für Fortgeschrittene

Ort: ABS/105 Zeit: Mittwoch, 5. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die Übung bietet einen analytischen Zugang zu den wichtigsten Strukturen des Mittelalters für Fortgeschrittene (ab bestandener Zwischenprüfung) an.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sébastien Barret

Übung: Die Formierung Deutschlands und Frankreichs: Geschichte und Historiographie

Ort: WIL/C229 Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Deutschland und Frankreich haben einen Teil ihrer Geschichte und Gründungsmythen gemeinsam. Die gesellschaftlichen und politischen Strukturen, die aus den Völkerwanderungen und der Begegnung zwischen „römischen“ und germanischen Bevölkerungen hervorkamen, gaben die gemeinsame Basis, aus der die zwei zukünftigen Länder sich langsam formierten. Über die historische Entwicklung hinaus wurde dies auch zur historiographischen Frage, da um die gemeinsame Vergangenheit v. a. in den Zeiten der Rivalität und des Krieges konkurriert wurde: Chlodwig und Karl dem Großen standen Clovis und Charlemagne gegenüber, dem „Germanentum“ das „vieux fonds gaulois“. Erst neulich wurde ein Projekt für ein Gemeinsames Geschichtshandbuch lanciert, das gerade solche Schwierigkeiten überwinden soll. Zweck der Übung ist es, gleichsam historische Entwicklung und historiographische Behandlung anhand genauer Beispiele unter die Lupe zu nehmen und dabei zu beobachten, wie sich Geschichte, Identität und Geschichtsschreibung in ständig neuen Konfigurationen entwickeln.

Einführende Literatur

Carlrichard Brühl, Deutschland-Frankreich, die Geburt zweier Völker, Köln / Wien ²1995; Olivier Guyotjeannin (Hg.), Clovis chez les historiens, in: Bibliothèque de l'École des chartes 154 (1996), S. 1–240; Wolfram Herwig, Das Reich und die Germanen: zwischen Antike und Mittelalter, Berlin 1994.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sébastien Barret

Übung: Französischsprachige Quellentexte des Mittelalters

Ort: WIL/C206 Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Französischsprachige Quellen stellen seit dem Hochmittelalter einen immer beträchtlicheren Teil der Überlieferung aus den entsprechenden Gebieten Westeuropas (heutiges Frankreich, aber auch Teile des heutigen Belgien sowie England). Im Lektürekurs, der sich sowohl an Historiker als auch an Romanisten richtet, werden ausgewählte Texte bzw. Textauszüge aus Literatur und sonstigem Schrifttum (Chroniken, Urkunden etc.) gemeinsam gelesen und analysiert sowie ggf. interpretiert und kommentiert. Zweck der Übung ist es, einen praktischen, historisch ausgerichteten Einblick in das Alt- und Mittelfranzösische vom 9. bis zum 15. Jahrhundert zu gewinnen.

Gute (passive) Französischkenntnisse sind notwendig. Textvorlagen werden zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur:

Algirdas Julien Greimas / Teresa M. Keane, Dictionnaire du moyen français, Paris 1993; Jürgen Grimm, Französische Literaturgeschichte, Stuttgart ⁴1999; Geneviève Hasenohr / Michael Zink (Hg.), Dictionnaire des lettres françaises, Le Moyen Âge, Paris 1992; Hans Robert Jauss (Hg.), Grundriss der romanischen Literaturen des Mittelalters, Heidelberg 1972ff.; Maksim V. Sergieskij, Einführung in das ältere Französisch (Narr Studienbücher), Tübingen 1997; Adolf Tobler / Erhard Lommatzsch / Hans Helmut Christmann, Altfranzösisches Wörterbuch, Berlin / Wiesbaden 1935ff.; Gaston Zink, Morphologie du français médiéval, Paris ⁴1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. des. Ramona Sickert

Übung: Jüdische Gemeinden in der mittelalterlichen Stadt

Ort: WIL/C104 Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Im Mittelpunkt der Übung sollen religiöse, kulturelle und organisatorische Aspekte jüdischer Gemeinden im Mittelalter stehen. Anhand von Beispielen ausgewählter Städte soll der Blick auf Organisationsformen und Strukturen der Selbstverwaltung, aber auch auf das Alltagsleben in den Gemeinden gerichtet werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Übung liegt in der Frage nach dem Verhältnis jüdischer Gemeinden zu ihrer christlichen Umwelt und nach ihrer Verortung im Raum- und Sozialgefüge mittelalterlicher Städte. Von besonderem Interesse werden hierbei die Mechanismen der Inklusion und Exklusion von Juden in den vormodernen urbanen Zentren und der kritische Blick auf die traditionelle Beschreibung von jüdischen Gemeinden als „Sondergruppe“ oder „Randgruppe“ in der mittelalterlichen Stadt sein.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur Übernahme eines Kurzreferates. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, an einer Exkursion teilzunehmen.

Einführende Literatur:

A. Haverkamp, Europas Juden im Mittelalter, Zur Einführung, in: Chr. Cluse (Hg.), Europas Juden im Mittelalter, Trier 2004, S. 13–29; Ders., „Concivitas“ von Christen und Juden in Aschkenas im Mittelalter, in: R. Jütte / A. P. Kustermann (Hg.), Jüdische Gemeinden und

Organisationsformen von der Antike bis zur Gegenwart, Wien / Köln / Weimar 1996, S. 103–136; Chr. Cluse, Die mittelalterliche jüdische Gemeinde als „Sondergemeinde“ – eine Skizze, in: P. Johanek (Hg.), Sondergemeinden und Sonderbezirke in der Stadt der Vormoderne, Köln / Weimar / Wien 2004, S. 29–51; Chr. Cluse / A. Haverkamp / I. J. Yuval (Hg.), Jüdische Gemeinden und ihr christlicher Kontext in kulturräumlich vergleichender Betrachtung von der Spätantike bis zum 18. Jahrhundert, Hannover 2003; E. Wenzel, Grenzen und Grenzüberschreitungen: Kulturelle Kontakte zwischen Juden und Christen im Mittelalter. Zur Einführung, in: Aschkenas 14 (2004), S. 1–7; M. J. Wenninger, Grenzen in der Stadt? Zu Lage und Abgrenzung mittelalterlicher deutscher Judenviertel, in: Aschkenas 14 (2004), S. 9–29.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Markus Schürer

Übung: Die „Reformation“ des 12. Jahrhunderts

Ort: ABS/310 Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Der renommierte amerikanische Mediävist Giles Constable hat die Entwicklungen, die sich während des 12. Jahrhunderts innerhalb des westlichen Christentums vollzogen, als eine „reformation“ bezeichnet. Wenn auch diese Entwicklungen nicht ohne weiteres der Reformation des 16. Jahrhunderts gleichzusetzen sind, so ist Constables Urteil doch durchaus zutreffend: Das ausgehende 11. und vor allem 12. Jahrhundert bilden die Epoche eines bis dahin ungekannten religiösen Aufbruchs, der die Gestalt der westlichen Kirche und des christlichen Europa überhaupt tief greifend und nachhaltig verändern sollte. Anhand ausgewählter Ereignisse, Personen und religiöser Gemeinschaften – als Stichworte seien hier nur gregorianische Reform, Cluny, Cîteaux, Bernhard von Clairvaux, Cisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser genannt – wird die Übung der „Reformation“ des 12. Jahrhunderts nachgehen. Im Mittelpunkt wird dabei die Lektüre von Quellentexten – z. T. auch im lateinischen Original – stehen.

Einführende Literatur:

Giles Constable, The Reformation of the Twelfth Century, Cambridge 1996.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Der Pfaffenkönig in der Autobiographie

Ort: ABS/213 Zeit: Mittwoch, 1. DS (07:30 – 09:00 Uhr)

Mit dem Werk von König Karl I. von Böhmen bzw. Kaiser Karl IV. wird erstmalig in der mittelalterlichen Historiographie ein Selbstzeugnis eines Herrschers vorgelegt, welches in das Zentrum der Übung gestellt wird. Karl schrieb eine Autobiographie und berichtet darin, wie er am französischen Königshof seine Sozialisation erfuhr und wie ihn sein Vater, König Johann von Böhmen, in früher Jugendzeit beauftragte, die Verwaltung der luxemburgischen Güter zu übernehmen bzw. in der Markgrafschaft Mähren sich auf das kommende Königsamt vorzubereiten.

In der Übung sollen die zeitgenössischen Texte gelesen, interpretiert und in den historischen Kontext eingeordnet werden. Die Übernahme von Kurzreferaten wird erwartet. Vor Beginn der Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2007 ist eine Exkursion nach Prag geplant.

Über die Modalitäten wird am Anfang der Lehrveranstaltung informiert.

Einführende Literatur:

H. Grundmann, *Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart*, Göttingen 1965; H. Löhr, *Über die Selbstbiographie Kaiser Karls IV.*, Rostock 1886; H. Neureither, *Das Bild Karls IV. in der zeitgenössischen französischen Geschichtsschreibung*, Heidelberg 1965; F.-J. Schmale, *Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung*, Darmstadt 1985; F. Seibt (Hg.), *Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen*, München 1978; K. Seibt, *Karl IV. Ein Kaiser in Europa (1346–1378)*, München 1994; H. Thomas, *Deutsche Geschichte des Spätmittelalters*, München 1987.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Die Schedelsche Weltchronik

Ort: ABS/214 Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Geschichtsschreibung des Mittelalters allgemein knüpft an die heidnisch-spätantike Historiographie an, die vorwiegend linear dachte und im Imperium Romanum das Ziel der Geschichte sah. Der christlichen Konzeption zufolge war die Geschichte endlich, Gott ihr Lenker. Hiermit verband sich ein gewisser Fortschrittsglaube. Die Weltreichslehre verankerte im römischen Reich das letzte der Weltreiche, welches bis zum Erscheinen des Antichrist Bestand haben würde. Daneben bot die Weltzeitenlehre die Möglichkeit, das Imperium als ein Reich unter anderen einzuordnen und an seiner Stelle die Kirche als Träger universalen, völkerumspannender Einheit zu machen.

Im Zentrum der Übung stehen ausgewählte Texte aus dem Werk von Hartmann Schedel, der 1493 in gedruckter Form seine *Geschichte der Menschheit*, gegliedert in sechs Weltzeitalter, vorlegte, die schnell eine enorme Verbreitung erfuhr.

Von den Studierenden wird u. a. erwartet, dass sie Kurzreferate übernehmen sowie die Bereitschaft mitbringen, einen frühneuhochdeutschen Text in Faksimile zu lesen.

Einführende Literatur:

K. Flasch, *Das philosophische Denken im Mittelalter*, Stuttgart 2000; S. Füssel, *Die Welt im Buch. Buchkünstlerischer und humanistischer Kontext der Schedelschen Weltchronik von 1493*, Mainz 1996; F. Graus, *Lebendige Vergangenheit. Überlieferung im Mittelalter und in den Vorstellungen vom Mittelalter*, Köln 1975; H. Grundmann, *Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart*, Göttingen 1965; M. Mende, *Albrecht Dürer. Ein Künstler in seiner Stadt. Katalog zur Ausstellung*, Nürnberg 2000; C. Reske, *Die Produktion der Schedelschen Weltchronik in Nürnberg*, Wiesbaden 2000; F.-J. Schmale, *Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung*, Darmstadt 1985.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Frühe Neuzeit

Eric Piltz, M.A.

Übung: Die Erfindung des Individuums im 18. Jahrhundert

Ort: BZW / B101

Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50)

Der Weg von der Frühen Neuzeit in die Moderne wird immer wieder als Geschichte der Individualisierung beschrieben. Als Ausweis dieses Prozesses, der kritisch hinterfragt werden soll, gilt die stupende Zunahme an autobiografischen Schriften im 18. Jahrhundert. Abseits der „großen“ Texte wie Goethes „Dichtung und Wahrheit“ ist aber noch immer ein reicher Bestand an Autobiografien der „kleinen Leute“ zu entdecken. Friedrich Christian Laukhard (Soldat), Johann Dietz (Barbier), Franz Xaver Bronner (Mönch) und Johann Christian Brandes (Schauspieler) sind nur einige Beispiele, anhand derer in der Übung ein Blick auf vergangene Wahrnehmungsweisen und Lebenswelten (z. B. Familie, Gewalt, Raum- und Zeiterfahrung) gewagt werden kann. Die Übung soll zugleich eine Einführung bieten in das Arbeiten mit Selbstzeugnissen als historischer Quelle. Die Leistungsanforderungen werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Einführende Literatur:

Benigna v. Krusenstjern, Was sind Selbstzeugnisse? Begriffskritische und quellenkundliche Überlegungen anhand von Beispielen aus dem 17. Jahrhundert, in: Historische Anthropologie 2 (1999), S. 462–471; James Amelang, The Dilemmas of Popular Autobiography, in: Kaspar v. Greyerz, u. a. (Hg.), Von der dargestellten Person zum erinnerten Ich. Europäische Selbstzeugnisse als historische Quellen (1500–1850), Köln u. a. 2001, S. 431–438.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Übung: Das politische Denken von J.–J. Rousseau

Ort: WIL/A221

Zeit: Dienstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Im 20. Jahrhundert hat die Demokratie in allen Teilen der Welt einen unaufhaltsamen Siegeszug angetreten. Folgt man dem Urteil Thomas Manns, so ist der „Vater der Demokratie“ der Philosoph Jean-Jacques Rousseau. Die Lektüre und Interpretation von Rousseaus im Jahr 1762 erschienenem politischem Hauptwerk „Der Gesellschaftsvertrag“ steht im Mittelpunkt der Veranstaltung, die ein doppeltes Ziel verfolgt: Zum einen gilt es, Rousseaus Lehre vom Gesellschaftsvertrag gegenüber anderen Theorien zur Legitimierung politischer Herrschaft abzugrenzen, zum anderen soll der Frage nachgegangen werden, welchen Einfluss Rousseau auf das Staatsdenken des 19. und 20. Jahrhunderts ausgeübt hat.

Einführende Literatur:

Jean-Jacques Rousseau, Der Gesellschaftsvertrag, Stuttgart 1994 (Reclam Nr. 1769); Iring Fetscher, Rousseaus politische Philosophie. Zur Geschichte des demokratischen Freiheitsbegriffs, Frankfurt a. M. 1975; Francois Furet, Jean-Jacques Rousseau und die Französische Revolution, Wien 1994; Albert Manfred, Rousseau, Mirabeau, Robespierre – drei Lebensbilder, Berlin 1989.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Zeitgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Übung: Dissens, Opposition und Widerstand in der DDR

Ort: Falkenbrunnen 232 Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Trotz langer Phasen scheinbarer Stabilität existierte in jeder Periode der DDR-Geschichte ein beträchtliches Widerspruchspotential gegen die Diktatur der SED. Die Übung unternimmt den Versuch einer näheren Bestimmung dessen Erscheinungsformen zwischen 1949 und 1989.

Einführende Literatur:

Ehrhart Neubert, Geschichte der Opposition in der DDR 1949–1989, München 1998; Detlef Pollack, Politischer Protest. Politisch alternative Gruppen in der DDR, Opladen 2000; Klaus-Dietmar Henke / Peter Steinbach / Johannes Tuchel (Hg.), Widerstand und Opposition in der DDR, Köln 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Übung: Technik und Wirtschaft in der Ära Ulbricht – die 1960er Jahre

Ort: ASB/328 Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

In der Übung werden die Ursachen, die zum Neuen Ökonomischen System (NÖS) führten und einige ausgewählte Aspekte dieser Wirtschaftspolitik behandelt. Dabei sollen im Mittelpunkt drei Fragen stehen:

1. Welche realen Änderungen sind mit dem NÖS in der Wirtschaft der DDR eingetreten?
2. Gab es überhaupt unter diesen Bedingungen eine Chance in der DDR, eine dynamische und konkurrenzfähige Wirtschaft zu etablieren oder
3. war das NÖS eine „Illusion zwischen Markt und Plan“?

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Lehrveranstaltung ausgegeben.

Einführende Literatur:

André Steiner, Die DDR – Wirtschaftsreform der sechziger Jahre. Konflikt zwischen Effizienz- und Machtkalkül. Berlin 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Paul Arnold (Münzkabinett Dresden)

Übung: Einführung in die Numismatik, Teil V: Die sächsische Münzgeschichte von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Schlosses, 3. Stock

Zeit: Mittwoch, 6. DS (**erst ab 17:00 Uhr wegen Anfahrtszeit! – 18:30 Uhr**)

Beginn der Übung am 18. 10. 2006

weitere Termine: 25.10.06; 08.11.06; 15.11.06; 06.12.06; 13.12.06; 10.01.07; 24.01.07

Teil V der Einführung in die Numismatik befasst sich mit der meißnisch-sächsischen Münzgeschichte, die durch ihre enge Verbindung mit dem erzgebirgischen Bergbau eine besondere Rolle innerhalb der deutschen Münzgeschichte spielt. Behandelt werden die einzelnen Münzperioden – regionale Pfennigwährung (12./13. Jahrhundert), Groschenwährung (14./15. Jahrhundert) und die Talerperiode (1500–1871) – sowie der Einfluss der meißnisch-sächsischen Münzpolitik auf die Währungsverhältnisse im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Da das reiche Münzmaterial darüber hinaus für die sächsische Landesgeschichte einen unschätzbaren Quellenwert besitzt, wird auch auf die Genealogie der wettinischen Münzherren, die territorialen Veränderungen und die heraldische Entwicklung des meißnischen und sächsischen Wappens eingegangen.

Einführende Literatur:

Paul Arnold, Der zweite Brakteatenfund von Pirna-Copitz – ein Beitrag zum Münzwesen der Mark Meißen während der regionalen Pfennigperiode, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege Beiheft 17, Berlin 1982, S. 315–337; ders., Die drei Groschenfunde von Ponickau (Lkr. Großenhain), Mutzschen (Lkr. Grimma) und Goldbach (Lkr. Bischofswerda), in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 34(1991), S. 263–324; ders., Die sächsische Talerwährung von 1500 bis 1763, in: Schweizerische Numismatische Rundschau 59(1980), S. 50–94; Walther Haupt, Sächsische Münzkunde, Text- und Tafelband (Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege Beiheft 10), Berlin 1974; Walter Schwinkowski, Das Geld- und Münzwesen Sachsens. Beiträge zu seiner Geschichte, Dresden 1918; ders., Münz- und Geldgeschichte der Mark Meißen und Münzen der weltlichen Herren nach meißnischer Art (Brakteaten) vor der Groschenprägung, 1. Teil, Abbildungstabern, Frankfurt am Main 1931; ders., Zur Münzgeschichte der ehemaligen Wettinischen Lande um 1180–1230: Der Brakteatenfund von Etzoldhain bei Grimma 1933, Halle 1936.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsisches Landesgeschichte / Mittelalterliche Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Guntram Martin und Mitarbeiter des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden

Übung: Einführung in die Archivwissenschaft und die historischen Hilfswissenschaften

Ort: Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Archivstraße 14, 01097 Dresden, Raum 213

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Veranstaltung informiert zunächst in einem archivwissenschaftlichen Teil über die Geschichte und gegenwärtige Aufgaben von Archiven in Sachsen, über archivrechtliche Aspekte der Benutzung sowie über Fragen der Benutzungspraxis einschließlich Archivführung und Besuch der Restaurierungswerkstatt.

Gestützt auf originale Unterlagen des Sächsischen Hauptstaatsarchivs erfolgt in einem zweiten Teil eine Einführung in die Schriftkunde vom Mittelalter bis in die Neuzeit mit anschließender Übung, Diplomatie sowie in die Aktenkunde mit anschließender Übung.

Auf dieser Grundlage erfolgt die Vermittlung von weiteren Spezialkenntnissen zu den Bereichen Chronologie, Genealogie, Heraldik, Karten und Pläne und audiovisuelle Medien.

Die Anmeldung erfolgt über Frau Moses vom Hauptstaatsarchiv Dresden, Tel.: (0351) 8 00 61 02

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

7. Hauptseminare

Hauptseminare (HS) sind Veranstaltungen des *Hauptstudiums*. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Absolvierung der Zwischenprüfung voraus. Sie stellen den eigentlichen Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg hauptsächlich von der aktiven Mitarbeit der TeilnehmerInnen abhängig. Deshalb ist eine gründliche Vorbereitung des Seminars durch vorbereitendes Lesen und die Ausarbeitung von Referaten unerlässlich. Der erfolgreiche Abschluss des Hauptseminars wird durch einen mit mindestens „ausreichend“ benoteten Leistungsnachweis bescheinigt.

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Die Entstehung der makedonischen Hegemonie im 4. Jh. v.Chr.

Ort: SE1/101 Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Die Strukturierung der römischen Herrschaft. Rechtskreise und Ordnungsmacht im römischen Reich

Ort: HSZ/E01 Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Hauptseminar: Konzepte und Idealvorstellungen von Stadt im Mittelalter

Ort: ABS/213 Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die Stadt im Mittelalter oszillierte als Vorstellungsbild zwischen himmlischem Jerusalem und irdischem Babylon, war aber auch Experimentierfeld von Zukunftsvisionen und praktischen Planungen. Das Hauptseminar wird versuchen, dieses Spektrum analytisch zu erfassen.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Gisela Drossbach

Hauptseminar: Konrad von Megenberg (1309–1374) und das Wissen seiner Zeit.

Termine: Einführung: 10.11.2006, 13:00–18:00 Uhr, 15.12.2006, 13:00–18:00 Uhr,
12.01.2007, 13:00–19:00 Uhr, 26.01.2007, 13:00–19:00 Uhr

Ort: AVO

Obligatorische Anmeldung: Einschreibung im Sekretariat bei Frau Schollmeyer.

Der im fränkischen Mäbenberg geborene Kleriker war ein weit gereister und vielseitiger Gelehrter, der in Erfurt, Paris, Wien und Regensburg wirkte. In Konrads enzyklopädischem Werk spiegelt sich das Wissen des 14. Jahrhunderts wider. Über inhaltliche Aspekte der Systematisierung und Kompilation hinaus vermögen seine Schriften durch ihren methodischen Zugriff und ihre eigenwillige Sichtweise ebenso zu interessieren wie durch ihre sprachliche und künstlerische Gestaltung. Inwiefern Konrads Œuvre die Grenzen der damaligen Wissenschaftssystematik überschritt, soll in diesem Seminar angemessen erarbeitet werden. So gilt es seine staatstheoretischen Werke zu erläutern, seine naturwissenschaftlichen Übersetzungen zu untersuchen sowie Konrad als Musiker, Dichter, Hagiograph und Liturgiker zu verstehen. Von besonderem Interesse ist sein Kommentar zum zeitgenössischen Standardlehrbuch der Astrologie, die „Sphaera“ des Johannes de Sacrobosco, sowie seine Traktate über die Ursachen der Pest und die Grenzen der Pfarreien, wo er zu aktuellen Fragen der Zeit Stellung bezieht.

Einführende Literatur:

Sabine Krüger, Konrad von Megenberg, in: Fränkische Lebensbilder 2(1968), Würzburg 1968, S. 83–103; Georg Steer, Konrad von Megenberg, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon⁵ (1985), S. 221–236; 14 (2004), 879 (Korrekturen); Georg Steer, Konrad von Megenberg, in: Lexikon des Mittelalters 5 (1991), S. 1361ff.; Gisela Drossbach, Konrad von Megenberg, in: Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht 2 (2002), S. 622–624; Gisela Drossbach / Martin Kintzinger / Claudia Märkl (Hg.), Das Wissen der Zeit. Konrad von Megenberg und sein Werk (1309–1372). Akten zur Tagung vom 8. bis 10. Oktober 2003 (Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte, Beihefte B 27 München 2006 (im Ersch.) (Kopien werden gestellt); Oekonomik (MGH Staatsschriften des späteren Mittelalters 3), hg. v. Sabine Krüger, 3 Bde., Stuttgart 1973–1984.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Frühe Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Hauptseminar: Verchristlichung und Entchristlichung in der Frühen Neuzeit

Ort: ABS/213 Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die frühneuzeitliche Religionsgeschichte ist von einer z. T. paradox anmutenden Gemengelage sich kreuzender Entwicklungen gekennzeichnet:

- dem Kampf gegen den populären „Aberglauben“ des Volkes, der aber z. T. auch als ein Kampf gegen die fiktive Sekte der Hexen ausgefochten wurde, der uns heute wiederum als höchst abergläubisch erscheint;

- der Entstehung konfessioneller Kulturen, die trotz ihres manifesten Gegensatzes in gleicher Richtung eine entschiedene „Verchristlichung“ des Lebens propagierten und auch partiell durchsetzten;
- schließlich und sogar parallel dazu einer wachsenden Entchristlichung und Säkularisierung, die die Religion als bestimmende Lebensmacht entthronte.

Wir wollen in diesem Seminar die Leitkonzepte zur Analyse dieser Entwicklungstendenzen (Konfessionalisierung, Säkularisierung) kritisch diskutieren und exemplarisch ihre Gültigkeit ausloten.

Ein Besuch der thematisch verwandten Vorlesung „Magie, Religion und Säkularisierung“ wird empfohlen.

Einführende Literatur:

Richard van Dülmen, Religion und Gesellschaft. Beiträge zu einer Religionsgeschichte der Neuzeit, Frankfurt a. M. 1989; Kaspar von Greyertz, Religion und Kultur. Europa 1500–1800, Göttingen 2000; Robert W. Scribner, Religion und Kultur in Deutschland 1400–1800, hg. v. Lyndal Roper, Göttingen 2002; Hartmut Lehmann (Hg.), Säkularisierung, Dechristianisierung, Rechristianisierung im neuzeitlichen Europa, Göttingen 1997; Heinz Schilling, Ausgewählte Abhandlungen zur europäischen Reformations- und Konfessionsgeschichte, hg. von Luise Schorn-Schütte / Olaf Mörke, Berlin 2002; Rudolf Schlögl, Glaube und Religion in der Säkularisierung. Die katholische Stadt – Köln, Aachen, Münster – 1700–1840, München 1995, vgl. auch weitere Hinweise zur Vorlesung „Magie, Religion und Säkularisierung in der FNZ“.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Hauptseminar: Die „Erfindung“ der Wissensgesellschaft in der Frühen Neuzeit

Ort: WIL/A124 Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Unter den Selbstbeschreibungen der westlichen Moderne erfreut sich seit einiger Zeit das Konzept der „Wissensgesellschaft“ einer besonderen Konjunktur. Die fortschreitende Abhängigkeit aller gesellschaftlichen Teilbereiche von entsprechendem Wissen, die wachsende Einbeziehung der Mitglieder einer Gesellschaft in den Prozess der Wissensproduktion und -anwendung und der Umstand, dass Wissen ausschlaggebende Bedeutung für die materielle und symbolische Reproduktion der Gesellschaften erlangt hat, gelten dabei als zentrale Bestimmungsstücke. Die im Mittelpunkt des Seminars stehende Entfaltung der modernen Technik- und Naturwissenschaften sowie die damit verbundene Generierung von Wissensbeständen, die für technische Zwecke nutzbar sind, bezeichnen wiederum zentrale Elemente dieses säkularen Prozesses der Dynamisierung der Wissensproduktion und gelten als ein Signum der Moderne schlechthin. Gleichwohl hat all dies eine lange Vorgeschichte, die mindestens bis ins europäische Hochmittelalter zurückzuverfolgen ist. In der Frühen Neuzeit können sodann zahlreiche, von der Ideengeschichte bis hin zur epistemischen Ereignisgeschichte reichende Entwicklungslinien identifiziert werden, die zur modernen Wissensgesellschaft führen. Im Hauptseminar sollen diese in ihren kulturellen, sozialen und ökonomischen Kontexten analysiert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Formierung miteinander konkurrierender technik- und naturbezogener Wissenschaftsprojekte, der Entstehung institutioneller Strukturen der Produktion, Diffusion und Anwendung „nützlicher Wissenschaft“ sowie der Entstehung

der neuzeitlichen Ingenieurprofession in Verbindung mit der Organisation von technischer Expertise durch die frühneuzeitlichen Staatswesen. Dabei wird schließlich auch zu fragen sein, ob bzw. in welchem Umfang überhaupt das frühneuzeitliche Nützlichkeitsversprechen von Wissenschaft einlösbar war. Ebenso werden Ambivalenzen, wie z.B. die Etablierung wirkungsmächtiger szientistischer Leitbilder, in den Blick genommen.

Einführende Literatur

Gisela Buchheim / Rolf Sonnemann (Hg.), Geschichte der Technikwissenschaften, Leipzig und Basel u. a. 1990; Peter R. Dear, Revolutionizing the Sciences. European Knowledge and its Ambitions, 1500–1700, Houndmills 2001; Wolfgang Detel / Claus Zittel (Hg.), Wissensideale und Wissenskulturen in der frühen Neuzeit, Berlin 2002; Johannes Fried / Thomas Kailer (Hg.), Wissenskulturen, Berlin 2003; Thomas Hänseroth, Von der „Bevöstigung“ zur Eisenbahn: Das sächsische Ingenieurcorps und seine Ausbildung im 18. und frühen 19. Jh., in: Günter Bayerl / Wolfhard Weber (Hg.): Sozialgeschichte der Technik, Münster u. a. 1998, S. 131–141; Thomas Hänseroth, Gelehrte Bilder: Zur symbolischen Einlösung des Nützlichkeitsversprechens frühneuzeitlicher Wissenschaft durch geometrisierte Wissensrepräsentationen in der Bauliteratur des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Torsten Meyer / Marcus Popplow (Hg.), Technik, Arbeit und Umwelt in der Geschichte, Münster u. a. 2006 (im Druck); Janis Langins, Conserving the Enlightenment. French Military Engineering from Vauban to the Revolution, Cambridge, Mass. / London 2004; Joel Mokyr, The Gifts of Athena: Historical Origins of the Knowledge Economy, Princeton 2002; Antoine Picon, L'invention de l'ingénieur moderne, Paris 1992; Michel Serres (Hg.), Elemente einer Geschichte der Wissenschaften, Frankfurt a. M. 1998; Stephen Shapin, Die wissenschaftliche Revolution, Frankfurt a. M. 1998; Richard van Dülmen / Sina Rauschenbach (Hg.), Macht des Wissens. Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft. Köln u. a. 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Frühe Neuzeit

Dr. Ulrich Rosseaux

Hauptseminar: Die sächsisch-polnische Union (1694–1763)

Ort: ABS/310 Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Personalunion zwischen dem Kurfürstentum Sachsen und dem Königreich Polen zwischen 1697 und 1763 gehört zu den faszinierendsten und zugleich auch umstrittensten Kapiteln der sächsischen Landesgeschichte. Neben dem kulturellen Glanz der Augusteischen Ära steht die Verbindung zwischen Sachsen und Polen zugleich auch im Zeichen europäischer Kriege und Krisen, in deren Gefolge das Kurfürstentum Sachsen schließlich zu einer Macht minderer Bedeutung herabsank. In diesem Hauptseminar sollen die politischen Aspekte der sächsisch-polnischen Union ebenso mit in den Blick genommen werden wie die kulturellen und ökonomischen.

Einführende Literatur:

Rex Rexheuser (Hg.), Die Personalunionen von Sachsen – Polen 1697–1763 und Hannover – England 1714–1837. Ein Vergleich, Wiesbaden 2005.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Hauptseminar: Petitionen – Suppliken – Gravamina. Konflikt und Kommunikation im 17. und 18. Jahrhundert

Ort: ABS/213 Zeit: Montag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Adeligen, die um Dresden herum wohnten, beklagten sich auf dem Landtag des Jahres 1722, dass der Rat sein Stapelrecht nun auch auf „Getreide und andere Victualien“ ausgedehnt habe, die sie „auf der Elbe heraufführen“ ließen. Die Stadt Dresden behandle daher die Ware der Ritterschaft unzulässigerweise wie die von Kaufleuten. Nicht so direkt im eigenen Interesse bat auf demselben Landtag die Ritterschaft des Amtes Stolpen darum, dass ihren Untertanen eine in den Jahren 1716 und 1718 zu hoch abgeforderte Steuer bei deren erneuter Besteuerung verrechnet werde. Schließlich beschwerte sich noch der Direktor des Meißner Kreises, v. Bose auf Nickern, in eigener Sache. Ein Hegereiter namens Sachse habe ihm einen verkrüppelten Hund erschossen, weil dieser das Tier für einen Wolf gehalten habe. Bose bat um Ausgleich seines Schadens, um den er zwar „an gehörigem orth gesucht, selbigen [jedoch] nicht erhalten“ habe. So unterschiedlich die Beschwerden waren, sie erfüllten doch den Sinn eines Gravamen, das genau die Dinge vor den Fürsten bringen sollte, die ihn ansonsten nicht erreichten. Das Hauptseminar befasst sich mit den unterschiedlichen Wegen, Bitten an den Landesherrn heranzutragen und fragt nach deren Inhalten sowie danach, ob sie die Herrschaft eines Fürsten festigten oder eindämmten.

Einführende Literatur:

Cecilia Nubola / Andreas Würigler (Hg.), Bittschriften und Gravamina. Politik, Verwaltung und Justiz in Europa (14.–18. Jahrhundert), Berlin 2005; Barbara Stollberg-Rilinger (Hg.), Vormoderne politische Verfahren, Berlin 2001; Josef Matzerath, Aspekte sächsischer Landtagsgeschichte. Die Spätzeit der sächsischen Ständeversammlung (1763–1831), Dresden 2006.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Winfried Müller / PD Dr. Martina Schattkowsky

Hauptseminar: Sächsische Biografie V: Aufklärung und Reform in Sachsen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Ort: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV), Zellescher Weg 17

Zeit: Einführungsveranstaltung: Montag, 16. Oktober, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr),
dann in Blockform (fünfmal montags 16:40 – 19:30 Uhr, Termine werden in der 1. Sitzung vereinbart)

In Verbindung mit der „Sächsischen Biografie“, einem über Internet zugänglichen personengeschichtlichen Lexikonprojekt des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde, strebt das Hauptseminar am Beispiel der Aufklärungsbewegung in Sachsen die Verbindung von Reflexion und Praxisorientierung an. Theoretischen Überlegungen zur Rolle des Individuums im historischen Prozess ist dabei die exemplarische Beschäftigung mit den Trägern der nach 1763 eingeleiteten sächsischen Staatsreform sowie die Aneignung von Überblickswissen zur Aufklärung zugeordnet. Dies soll sich in der Erarbeitung von Lexikonartikeln niederschlagen. Dabei wird die Fähigkeit zum Recherchieren personenbezogener Daten ebenso vertieft wie jene zur Abfassung eines veröffentlichungsreifen wissenschaftlichen Manuskripts.

Im Interesse einer konzentrierten und nachhaltigen Arbeit mit den während des Semesters anzufertigenden Texten findet das Seminar in Blockform statt. Gelungene Lexikonartikel können in der Online-Version der „Sächsischen Biografie“ (vgl. unter www.isgv.de) publiziert werden.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Winfried Müller

Hauptseminar: Vom Barockwohnhaus zum Plattenbau. Wohnen und Wohnungsbau in
Dresden vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Ort: ABS/114 Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Das Hauptseminar will den Zusammenhang von urban verdichteter Besiedlung und den Formen des Wohnens und Wohnungsbaus am Beispiel Dresdens thematisieren. Im historischen Längsschnitt soll dabei der Bogen vom 18. zum 19. Jahrhundert geschlagen werden, d. h. das Barockwohnhaus wird ebenso in den Blick genommen wie die bürgerliche Villa des 19. und die Mietskaserne und Plattenbausiedlung des 20. Jahrhunderts. Ein eigener Schwerpunkt soll auf der Reformsiedlung in Hellerau liegen. Die Baugeschichte einzelner Häuser oder Siedlungen soll jeweils mit den allgemeinen Tendenzen der Stadtentwicklung in Beziehung gesetzt werden. Zugleich werden auch Aspekte der Inneneinrichtung sowie gruppen- wie zeittypische Wohnstile in die Betrachtung einbezogen.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Die USA 1776–1917

Ort: ABS/310 Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

In einer Zeit, in der die Vormachtstellung der USA in der Welt unbestritten ist, kann es nicht schaden, sich mit der Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika sowie ihrer Außenpolitik im 19. Jahrhundert näher zu befassen. Dabei gilt es besonders, die innenpolitischen Bedingungen und Interessen für diese Politik einzubeziehen sowie das historische Hineinwachsen der USA in das internationale Staatensystem sowie ihre Einstellung gegenüber dem „Rest der Welt“ zu verfolgen.

Einführende Literatur:

Hans R. Guggisberg, Geschichte der USA. Stuttgart³ 1993; Reiner Pommerin / Michael Fröhlich, (Hg.), Quellen zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen 1776–1917 (Quellen zu den Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn im 19. und 20. Jahrhundert. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, Bd. 1). Darmstadt 1996; Jürgen Heideking, Geschichte der USA. Tübingen / Basel, 2. Auflage 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang (nach bestandener Zwischenprüfung im Hauptstudium). Nicht für BA-Studiengänge.

Der erwerbbarer Schein gilt für den Bereich Neueste Geschichte!

Achtung: Die Teilnehmerzahl eines Hauptseminars ist begrenzt. Rechtzeitige Anmeldung bei Frau Spretz, Raum 302, sowie Übernahme eines Referatsthemas sind erforderlich.

Beginn: 12. Oktober 2006

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Preußen zwischen Wiener Kongress und Reichsgründung

Ort: ABS/310 Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Während die borussische Geschichtsschreibung die Zeit zwischen 1815 und 1871 mit ihren „Einigungskriegen“ als eine Zeit der kontinuierlichen Entwicklung hin zum deutschen Nationalstaat beschrieben hat, soll sich die Aufmerksamkeit der Veranstaltung mehr auf die Diskontinuitäten richten. Die Veranstaltung dient weniger der eigenen „Bauchnabelschau“ als vielmehr dem Blick der europäischen Staaten auf Preußen und auf die Entwicklung der übrigen „Deutschländer“.

Einführende Literatur:

Winfried Baumgart, Europäisches Konzert und nationale Bewegung. Internationale Beziehungen 1830–1878 (Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen, Bd. 6). Paderborn / München / Wien / Zürich 1999; Reiner Pommerin, Das europäische Staatensystem zwischen Kooperation und Konfrontation, in: ders. Mächtesystem und Militärstrategie. Ausgewählte Aufsätze. Hg. von Reiner Marcowitz. Köln / Weimar / Wien 2003, S. 21–41; Michael Erbe, Revolutionäre Erschütterung und erneuertes Gleichgewicht. Internationale Beziehungen 1785–1830 (Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen, Bd. 5). Paderborn / München / Wien / Zürich 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang (nach bestandener Zwischenprüfung im Hauptstudium). Nicht für BA-Studiengänge

Der erwerbbare Schein gilt für den Bereich Neueste Geschichte!

Achtung: Die Teilnehmerzahl eines Hauptseminars ist begrenzt. Rechtzeitige Anmeldung bei Frau Spretz, Raum 302, sowie Übernahme eines Referatsthemas sind erforderlich.

Beginn: 10. Oktober 2006

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Clemens Vollnhals

Hauptseminar: Jüdisches Leben und Antisemitismus in Deutschland (1871–1933)

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463–32802 (max. 25 Teilnehmer)

Das Hauptseminar beschäftigt sich mit der Sozial- und Kulturgeschichte der jüdischen Minderheit im Deutschen Reich (1871–1933). Die sozialen Verhältnisse, das geistige Leben und die politischen Strömungen innerhalb der jüdischen Gemeinden sollen ebenso behandelt werden wie das Spannungsverhältnis von erfolgreicher Integration und gesellschaftlicher Ausgrenzung, von kultureller Moderne und Antisemitismus.

Einführende Literatur:

Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit. Bd. III: Umstrittene Integration 1871–1918, Bd. IV: Aufbruch und Zerstörung 1918–1945. Hg. im Auftrag des Leo Baeck Instituts von Michael A. Meyer, München 1997; Monika Richarz: Jüdisches Leben in Deutschland. Selbstzeugnisse zur Sozialgeschichte, Bd. 3: 1918–1945, Stuttgart 1982; Helmut Berding, Moderner Antisemitismus in Deutschland, Frankfurt a. M. 1988.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Hauptseminar: Dresden als Stadt von Technik, Industrie und Wissenschaft zwischen der Mitte des 19. Jahrhunderts und 1933

Ort: WIL/C107 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Im Hauptseminar soll der in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s einsetzende Aufstieg Dresdens zu einem Ort von Technik, Industrie und Wissenschaft von überregionaler Bedeutung untersucht werden. Dabei ist einerseits auch danach zu fragen, weshalb der von kulturwissenschaftlich geprägten Autoren immer wieder beschworene Mythos Dresdens als Stadt der Künste während des ganzen 20. Jh.s offenkundig von solch robuster Wirkmacht in der kollektiven Erinnerung und Identität der Stadt war, obwohl die große Mehrzahl der Bewohner seit Generationen in Kontexten der profanen Bereiche von Technik, Industrie und Wissenschaft sozialisiert worden ist. Auf der anderen Seite gilt es, den in zahlreichen Publikationen, die in Verbindung mit dem Stadtjubiläum 2006 und dem Thema „Dresden als Stadt der Wissenschaften 2006“ erschienen sind, zu identifizierenden und nachgerade die Grenze zum Absurden streifenden Drang zu hinterfragen, durch die Auflistung eines kontextfreien „Dresdner Allerlei“ mehr oder weniger folgenlos gebliebener Erfindungen diese Stadt in den Olymp der „Technikstädte“ zu erheben. Im Anschluss daran wird auf der Grundlage moderner technik- und industrie-geschichtlicher Konzepte, die die traditionelle Erfindungsgeschichte ebenso wie das Konzept der Parallelisierung von wissenschaftlichem und technischem Fortschritt ins Museum der Fachgeschichte verabschiedet haben, herauszuarbeiten sein, was die Spezifik Dresdens als Technik-, Industrie- und Wissenschaftsstadt ausmacht. Dabei wird vor allem die Fähigkeit Dresdener Techniker und Unternehmer zu analysieren sein, das Potenzial meist anderenorts gemachter Erfindungen rechtzeitig zu erkennen und sie zur Marktreife zu führen oder aber bereits am Markt durchgesetzte Erfindungen als Innovationen zu übernehmen und sie, häufig begleitet von auch unter der Nutzung ortsansässiger wissenschaftlicher Ressourcen vorgenommener Folgeinnovationen, wirtschaftlich attraktiv am Markt zu platzieren. Ebenso wird die in Dresden früh zu beobachtende Tendenz zur Clusterbildung, die in der Gegenwart als wirtschaftliches Erfolgsrezept gilt, zu untersuchen sein.

Einführende Literatur:

Dresdner Hefte 18(2000), Nr. 61: Industriestadt Dresden? – Wirtschaftswachstum im Kaiserreich; Dresdner Hefte 23(2005), Nr. 84: Mythos Dresden. Faszination und Verklärung einer Stadt; Rudolf Forberger, Die Industrielle Revolution in Sachsen 1800–1861. Bd. 1/1 u. 1/2, Berlin 1982; Bd. 2/1, Leipzig / Stuttgart 1999; Bd. 2/2 Leipzig / Stuttgart 2003; Rainer Groß / Uwe John (Hg.), Geschichte der Stadt Dresden, Bd. 2: Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Reichsgründung (1648–1871), Stuttgart 2006; Thomas Hänseroth, Zur Entwicklung von Technik und Industrie in Sachsen im 19. Jahrhundert, in: Jörg Feldkamp (Hg.): Augenblicke zwischen gestern und morgen. Katalog Sächsisches Industriemuseum Chemnitz, Chemnitz 2003, S. 40–59; Hubert Kiesewetter, Industrialisierung und Landwirtschaft. Sachsens Stellung im regionalen Industrialisierungsprozess Deutschlands im 19. Jahrhundert, Köln

/ Wien 1988; Tilo Richter / Hans-Christian Schink, Industriearchitektur in Dresden, Leipzig 1997; Volker Rödel, Reclams Führer zu den Denkmälern der Industrie und Technik in Deutschland, Bd. 2: Berlin und Neue Länder, Stuttgart 1998 (Dresden, S. 108–117); Folke Stimmel, Stadtlexikon Dresden, Dresden 1994.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Hauptseminar: Geschlechterverhältnisse nach 1945 in Ost und West

Ort: ABS/310 Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Das Hauptseminar interessiert sich für die Geschichte der Geschlechterverhältnisse in der Zeit der deutschen Teilung, berücksichtigt aber auch transnationale Entwicklungen. Dabei fokussiert sich der Blick auf Möglichkeiten und Grenzen *weiblicher* Teilhabe in Familie und Arbeitswelt, in Gesellschaft und Politik. Analysiert werden ebenso gesellschaftliche Rollenzuweisungen und Konzepte der Geschlechterpolitik wie individuelle Bewältigungsstrategien, Erfahrungen und Hoffnungen gelebter Geschlechterrollen.

Einführende Literatur:

Gisela Helwig / Hildegard Maria Nickel (Hg.), Frauen in Deutschland 1945–1992, Berlin 1993; Heike Trappe, Emanzipation oder Zwang? Frauen in der DDR zwischen Beruf, Familie und Sozialpolitik, Berlin 1995; G. Friederike Budde, Frauen arbeiten: Weibliche Erwerbstätigkeit in Ost- und Westdeutschland nach 1945, Göttingen 1997; Merith Niehuss, Familie, Frau und Gesellschaft. Studien zur Strukturgeschichte der Familie in Westdeutschland 1945–1960, Göttingen 2001; Ute Gerhard (Hg.), Erwerbstätige Mütter: ein europäischer Vergleich, München 2003.

Die Einschreibung erfolgt am 04. und 05. Oktober 2006

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Peter E. Fäßler

Hauptseminar: Fallstudien zur Umweltgeschichte und zu -konflikten in Sachsen

Blockseminar, Einführungsveranstaltung n. V.

Wie keine andere Species hat der Mensch seine Umwelt geprägt und verändert, anthropogene Einflüsse erlangten insbesondere mit der Industrialisierung eine neue quantitative und auch qualitative Dimension. Am Fallbeispiel Dresdens und des Elbtals wird diese Entwicklung erarbeitet und hinsichtlich ihrer Folgewirkung für Individuum und Gesellschaft analysiert.

Anhand von Quellenbeständen Dresdner Archive werden die Teilnehmer Fallstudien erarbeiten, anhand derer Konfliktstrukturen und Konfliktmanagement im 19. bzw. 20. Jahrhundert zu analysieren sind.

Einführende Literatur:

Werner Abelshäuser (Hg.), Umweltgeschichte. Umweltverträgliches Wirtschaften in historischer Perspektive. Göttingen 1994; Niklas Luhmann, Protest. Systemtheorie und soziale Bewegungen. Frankfurt a. M. 1996.

Achtung: Teilnehmerzahl begrenzt; Anmeldung unter: peter.e.faessler@gmx.de

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Michael Schäfer

Hauptseminar: Die Geschichte der Stadt im Zeitalter der Urbanisierung 1830–1930.
Deutschland und Großbritannien im Vergleich

Ort: ABS 310 Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Urbanisierung gilt als einer der großen historischen Wandlungsprozesse im Übergang zur Moderne. Das immense Wachstum der städtischen Bevölkerung, die grundlegende Verschiebung ihrer sozialen Zusammensetzung, die enorme räumliche Ausdehnung der Städte, die Entstehung neuer – „urbaner“ – Lebensstile, die Ausbreitung industriell-urbaner Ballungsgebiete – all dies veränderte die traditionelle europäische Gesellschaft in tief greifender Weise. Mit der Urbanisierung waren vielfältige Probleme, Konflikte und Herausforderungen verbunden, deren Bewältigung vor allem den Kommunalverwaltungen oblag. Hier setzt die Veranstaltung ihren thematischen Fokus: Zum Einen stehen die vielfältigen Herausforderungen der Urbanisierung im Blickpunkt des Interesses: die Stadtplanung, der Wohnungsbau, die Sicherung der Grundversorgung mit Wasser, Licht und Energie, die Nahverkehrserschließung, die Sozial- und Gesundheitsfürsorge u. a. m. Zum Anderen sind die Prinzipien und Institutionen der kommunalen Verwaltung selbst Gegenstand des Seminars. Hier geht es vor allem um die Ausweitung der kommunalen Partizipationsrechte und um die Entstehung einer professionellen Stadtverwaltung.

Allgemeines Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung eines tieferen Verständnisses für die Urbanisierung als grundlegenden sozialen, wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und lebensräumlichen Wandlungsprozess. Der deutsch-britische Vergleich zielt einerseits darauf, diesen Prozess als gemeineuropäisches Phänomen ins Bewusstsein zu rufen. Er soll andererseits aber auch den Blick dafür schärfen, dass ähnliche Herausforderungen u. U. auf verschiedenen Wegen und mit unterschiedlichen Mitteln bewältigt wurden.

Einführende Literatur:

Jürgen Reulecke, Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt a. M. 1985; Wolfgang R. Krabbe, Die deutsche Stadt im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 1989; Martin J. Daunton, The Cambridge Urban History of Britain, Band 3, Cambridge 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Zeitgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Hauptseminar: Die Deutsche Demokratische Republik 1949–1990

Ort: ABS 214 Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Das Hauptseminar unternimmt den Versuch, die Entstehungsbedingungen, die Existenzvoraussetzungen und den schließlichen Niedergang der DDR und ihres SED-Regimes anhand ausgewählter Problemfelder näher zu analysieren.

Einführende Literatur:

Rainer Eppelmann / Bernd Faulenbach / Ulrich Mählert (Hg.), Bilanz und Perspektiven der DDR-Forschung, Paderborn 2003 (Mit reichhaltiger Bibliographie).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Reiner Marcowitz

Hauptseminar: **(Blockseminar):** Integration – Konvergenz – Transfer. Etappen der (west-)europäischen Integration 1950–1973 und ihrer Erforschung

Ort: ABS/310

Beginn: 20. Oktober 2006, 15:00 Uhr (Die beiden folgenden – nach Absprache mit den Studierenden – Anfang Februar 2007)

Die (west-)europäische Einigung ist eine der interessantesten Entwicklung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Erstens beendete sie teilweise jahrhundertalte Feindschaften und Rivalitäten zwischen den beteiligten Staaten – insbesondere auch im deutsch-französischen Verhältnis–; zweitens schuf sie mit der Supranationalität – der Abgabe nationaler Kompetenzen an übernationale Institutionen – ein neues Strukturprinzip zwischenstaatlicher Beziehungen; drittens erschöpfte sie sich nicht in einzelnen außen- und außenwirtschafts-politischen Entscheidungen, sondern führte im Zuge der Integration auch zur wachsenden ideellen und materiellen Konvergenz der beteiligten Gesellschaften sowie einem immer intensiveren Transfer von Ideen und Gütern. Ausgehend von diesem breiten Verständnis (west-)europäischer Einigung soll deren entscheidende Gründungsphase – vom Schuman-Plan 1950 bis zum Beitritt Großbritanniens 1973 – im Seminar untersucht werden und dabei auch die gerade in den letzten Jahren intensivierete Forschung in ihren methodischen Ansätzen sowie ihren empirischen Ergebnissen reflektiert werden.

Einführende Literatur:

Jost Dülffer, Europa im Ost–West–Konflikt 1945–1991, München 2004; Hartmut Kaelble, Auf dem Weg zur europäischen Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte Westeuropas 1880–1980, München 1987; Wilfried Loth / Wolfgang Wessels (Hg.), Theorien europäischer Integration, Opladen 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Gerhard Besier / Dr. Katarzyna Stokłosa

Blockseminar: Totalitarismus, Freiheit, Religion und Souveränität: Hannah Arendt im 21. Jahrhundert

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts, Helmholtzstraße 6

Zeit: 14., 15. und 21. Oktober 2006 – jeweils von 08:00 bis 16:15 Uhr

Vorbesprechung: Dienstag, 27. Juni 2006, 18:25 Uhr, Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts, Helmholtzstraße 6

Walter Laqueur und andere machten auf den eklatanten Gegensatz zwischen der Bewunderung durch Arendts Anhänger einerseits und die Kritik an Arendt durch „Berufsphilosophen“ andererseits aufmerksam. Ingeborg Gleichauf schreibt über Hannah Arendt: „Wissenschaftlich korrektes, ‚ordentliches‘ bzw. methodisches Arbeiten lag Arendt nicht sonderlich.“ Hannah Arendts Kritiker haben den Arendt-Kult als irrationales Rätsel erklärt.

Im Blockseminar werden Texte der jüdischen Publizistin und Gelehrten deutscher Herkunft, die 1951 die US-amerikanische Staatsbürgerschaft erhielt, gemeinsam gelesen und kommentiert. Es wird nach Zusammenhängen zwischen Hannah Arendts Biographie und ihren Werken gesucht. Der ausgedehnte Briefwechsel wird im Seminar eine besondere Beachtung finden.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte

PD Dr. Sylvia Mebus

Hauptseminar: Historische Kompetenzen – Grundlage und Ziel für die Entwicklung und Förderung historischen Denkens bei den Schüler/innen

Ort: ABS/310 Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Im Seminar erfolgt eine theoretische Auseinandersetzung mit dem gegenwärtigen Stand der fachdidaktischen Forschung zu grundlegenden historischen Kompetenzen. Ziel ist es, die Kompetenzentwicklung anhand unterrichtsrelevanter Problemkreise in ihrer Umsetzbarkeit zu prüfen. Gleichzeitig soll versucht werden, an ausgewählten Beispielen aus der Unterrichtspraxis die Messbarkeit des Grades der Beherrschung historischer Kompetenzen (Graduierung) zu untersuchen und zu diskutieren.

Einführende Literatur:

Klaus Bergmann, Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Methoden historischen Lernens, Wochenschau Verlag 2000; Handbuch Geschichtsdidaktik (Hg. von Klaus Bergmann u. a.), 5. überarb. Auflage, Seelze-Velber 1997; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik, Jahreshefte 2002, 2003, 2004; Praxisbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Scriptor 2003; Lernkompetenz: Geschichte, Geographie, Politik, Religion. Bausteine für das 5. bis 10. Schuljahr. Berlin: Cornelsen Scriptor 2003; Waltraud Schreiber (Hg.), Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens. Bd. 1 und 2. Neuried: Ars una 2004; Lehrplan Geschichte Gymnasium und Mittelschule 2004; Waltraud Schreiber / Sylvia Mebus (Hg.), Durchblicken. Dekonstruktion von Schulbüchern. Eichstätt 2005; Geschichte denken statt pauken (zusammengestellt u. bearbeitet von Sylvia Mebus und Waltraud Schreiber. Sächsische Akademie für Lehrerfortbildung, Meißen 2005); Fachzeitschriften für den Geschichtsunterricht; www.FUER-Geschichtsbewusstsein.de

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Hauptseminar: Zeitgeschichte im Film

Ort: HSZ/101 Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Zeitgeschichte in Wissenschaft und Unterricht ist notwendig auf bewegte Bilder angewiesen. Der Film schildert Milieu, verdeutlicht politische Strukturen und gibt biographische Aufschlüsse. Es gibt keine Quelle von ebenso intensiver und suggestiver Erlebnisqualität wie die audiovisuelle. Das macht den Film ebenso ergiebig wie gefährlich. Filme sind keine Spiegelungen, sondern Deutungen der Wirklichkeit und deshalb immer auch quellenkritisch zu analysieren.

Im Seminar werden Filme zur Zeitgeschichte (Filmdokumente, Dokumentarfilme und Spielfilme) vorgestellt und unter geschichtswissenschaftlichen und geschichtsdidaktischen Aspekten diskutiert.

Einführende Literatur:

Klaus Füßmann u. a. (Hg.), Historische Faszination. Geschichtskultur heute, Köln u. a. 1994; Günter Moltmann / Karl Friedrich Reimers (Hg.), Zeitgeschichte im Film- und Tondokument, Göttingen u. a. 1970; Hans-Jürgen Pandel / Gerhard Schneider, Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach 1999; Hartmut Voit, Vorüberlegungen zu einer Didaktik der Zeitgeschichte, in: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1(2002), S. 7–18.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Zeitgeschichte Osteuropas / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Hauptseminar: Der Verfall der UdSSR und die Desintegration Jugoslawiens 1986–1992

Ort: ABS/310 Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Am Ende der Perestrojka-Periode brach nicht nur das sowjetische politische System zusammen, sondern auch der Staat Sowjetunion hörte auf zu bestehen. Ohne das zentrale Machtmonopol der kommunistischen Partei waren weder das sowjetische Vielvölkerreich noch der jugoslawische Vielvölkerstaat aufrechtzuerhalten. Die Alternative waren nationale Selbstbestimmung und nationaler Staat. Beide Auflösungsprozesse verliefen parallel, woraus sich so etwas wie ein Synergieeffekt ergab, der nicht zuletzt von Akteuren im Westen genutzt wurde. In diesem Hauptseminar soll untersucht werden, wie die Nationalbewegungen in der UdSSR und in Jugoslawien seit 1986 in Schwung gebracht wurden, welche Formen sie annahmen, mit welcher Intensität neue Strukturen entstanden und welche Kräfte der Desintegration entgegenwirkten. Hier wird natürlich dem blutigen „Showdown“ in Jugoslawien bis zum Beginn der bosnischen Tragödie 1992 besondere Aufmerksamkeit zu widmen sein. Ansonsten werden vor allem die Wege der verschiedenen nationalen Unabhängigkeitsbestrebungen zu verfolgen und Vergleiche zwischen beiden Ländern anzustellen sein. Bei der Durchführung der Veranstaltung sollen flexible Formen der Erarbeitung, Präsentation und Diskussion angewandt werden.

Einführende Literatur:

Maria Huber, Moskau, 11. März 1985. Die Auflösung des sowjetischen Imperiums, München 2002; Christoph Bennett, Jugoslawia's Bloody Collapse, New York 1995.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

8. Forschungskolloquien

Kolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-) Arbeiten dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenkandidaten und die MitarbeiterInnen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant!

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Forschungskolloquium: Forschungs- und Examenkolloquium zur Institutionalität religiöser Orden im Mittelalter

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Das Kolloquium wird sich mit institutionellen Formen des Ordenswesens (insbesondere der Dominikaner, Franziskaner und Augustiner-Eremiten) befassen und versuchen, in Forschungsgesprächen neue Akzente auszuloten. Die Teilnahme setzt mindestens ein Hauptseminar zur mittelalterlichen Geschichte voraus und wird Hauptfachstudenten der mittelalterlichen Geschichte sehr empfohlen. Auf Wunsch kann auch eine Belegarbeit geschrieben werden. Persönliche Anmeldung in einer der Sprechstunden ist erforderlich. Beginn und Termine der Blockveranstaltungen werden per Aushang bekannt gegeben.

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Forschungskolloquium

Ort: Büro Prof. Pommerin Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Im Forschungsseminar wird über aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse und Diskussionen gesprochen. Außerdem erhalten die an einer Zulassungs- oder Magisterarbeit bzw. an einer Promotion oder Habilitation Schreibenden Gelegenheit, den neuesten Stand ihrer Forschungen vorzutragen und mit den Teilnehmern des Forschungsseminars zu besprechen. Die Einladung erfolgt schriftlich und persönlich.

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Winfried Müller / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Forschungskolloquium zu Problemen der sächsischen Landesgeschichte und der Geschichte der Frühen Neuzeit

Ort: nach Vereinbarung

Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr), Beginn: nach Vereinbarung

Im Kolloquium werden in der Entstehung begriffene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten vorgestellt und diskutiert. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die Landesgeschichte und die Geschichte der Frühen Neuzeit sowie für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-Mail versendet.

Alle Interessierten sind – ohne vorherige formelle Anmeldung – herzlich zur Teilnahme und zum Mitdiskutieren eingeladen. An der Zusendung des Programms Interessierte hinterlegen bitte ihre E-Mail-Adresse im Sekretariat des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Forschungskolloquium: Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Diskussion

Ort: ABS/310, Zeit: Dienstag, 6. + 7. DS (16:40 – 20:00 Uhr), Beginn: nach Vereinbarung

Das Kolloquium informiert über aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse und Diskussionen. Es gibt Doktoranden, Habilitanden und Stipendiaten Gelegenheit zur Vorstellung ihrer Projekte. Gern sind dazu auch Studierende eingeladen! Zielgruppe sind Examenskandidaten sowie alle sonstigen, an wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen Interessierten. Das Programm des Kolloquiums wird zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gemacht.

Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Technikgeschichte

Ort: WIL/C107 Zeit: Dienstag 6. und 7. DS (16:40 – 20:00 Uhr)

Das Forschungskolloquium dient der wissenschaftlichen Qualifizierung von Examenskandidaten, Assistenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Promovenden und Stipendiaten, die Gelegenheit erhalten, den neuesten Stand ihrer Forschungsarbeiten vorzutragen. Zudem werden aktuelle Forschungsergebnisse und Probleme der Technikgeschichte diskutiert. Studenten höherer Semester werden expressis verbis zur Teilnahme aufgefordert und können nach Anmeldung teilnehmen.

Die Teilnahme erfolgt auf persönliche Einladung.

Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Forschungskolloquium

Ort und Zeit: nach Vereinbarung

Die Teilnehmer des Kolloquiums beschäftigen sich mit ausgewählten Problemen der Neueren und Neuesten Geschichte und der Geschichtsdidaktik. Besondere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit: Vorstellung neuerer Forschungsergebnisse, Besprechung neuerer wissenschaftlicher Literatur und Diskussion der laufenden Forschungsvorhaben (Staatsexamens- und Masterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte).

Adressen und Abkürzungen

Institut für Geschichte
der Technischen Universität Dresden
August-Bebel-Straße 19
Haus 116, 3. Etage,

Sekretariat des Instituts für Geschichte
der Technischen Universität Dresden
Zellescher Weg 17,
Bürogebäude, 5. OG, Zimmer A 515
Tel.: 0351 463 34723

Gemeinsames Akademisches Prüfungsamt
der Philosophischen Fakultät und
der Fakultät Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften
der Technischen Universität Dresden
Zellescher Weg 17
Bürogebäude/Glasanbau, Sockelgeschoß, Zimmer 11
Tel.: 0351 463 35807

Dekanat der Philosophischen Fakultät
der Technischen Universität Dresden
Zellescher Weg 17
Bürogebäude, Zimmer A 304
Tel.: 0351 463 34022

ABS	August-Bebel-Straße, Hörsaalgebäude, August-Bebel-Str. 19
ASB	Andreas-Schubert-Bau, Zellescher Weg 19
BAR	Barkhausen-Bau, Helmholtzstr. 18
BEY	Beyer-Bau, George-Bähr-Str. 1
BZW	Bürogebäude Zellescher Weg
GER	Von-Gerber-Bau, Bergstr. 53
HSZ	Hörsaalzentrum, Bergstr. 64
SE1	Seminargebäude 1, Zellescher Weg 22
WIL	Willers-Bau, Zellescher Weg 12–14